AUSGABE 44 – JAHR 17 N.D.E.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Der unbekannte Feind

Ein Aufruf an die Siedler und Streiter der Elemente von Ontuthan, Ouai Meister.

Siedler, Herrscher, Gäste – seit vielen Monden vernehme ich Euren Ruf, Eure Warnung vor einem neuen Feind. Dem Nichts. Doch hört auf meine Worte, der ich mein ganzes Leben dem Wissen und dem Verstehen dessen gewidmet habe, was man niemals vollständig erfassen und begreifen darf: Es ist nicht das Nichts, welches Ihr fürchten sollt!

Denn so schlimm Eure Ängste sind, so groß die Schreckgespenster, welche Einige in Worten und Fantasien beschwören: Das Nichts möchte Euch nicht vernichten und auch nicht Mythodea. Es will Euch nicht bedrohen, die Welt erobern oder Euch Eure possierlichen Errungenschaften streitig machen.

Das Nichts ... IST. Genau wie die Flamme nicht den Willen in sich trägt, Euch leiden zu lassen und ebenso wenig wie es die Wogen mit Genugtuung erfüllt, Euch ersticken zu sehen trachtet kein Teil des Nichts danach, Euch zu schaden.

Es ist auch kein »neuer« Feind sondern war bereits uralt, als einst die ersten Alten Herrscher die Welt betraten. Einige behaupten sogar, es hätte schon vor den Elementen existiert.

Fürchtet nicht das Nichts und schreit nicht danach, es würde kommen – denn das wird niemals geschehen. Es ist längst da. Es war immer unter Euch und trug viele Namen. Schon immer gab es jene, welche dachten es nutzen zu können, um ihre eigene Macht zu vergrößern. Irsephail. Decyrmiron. Ashiantialla. Kela-yan. Aniesha. Firin. Pentaphaiell.

Kennt Euren Feind. Versteht ihn. Euren Feinden einen falschen Namen zu geben bedeutet nur, dass Ihr Euch selbst belügt und Eure Unwissenheit hinaus prahlt während der wahre, unbekannte Feind bereits seine erste Schlacht gegen Euch gewonnen hat!

Wir haben gewonnen!

Ein Kommentar zum Sommerfeldzug von Aloisus Kittler

Immer wieder erreichen uns Briefe besorgter Leser mit der Frage »Wer hat denn nun den Feldzug gewonnen?«. Natürlich würde jeder treue Anhänger der Elemente, so auch die Redaktion, hierauf einstimmig antworten. Aber belügen wir uns damit nicht selbst?

So gelang es beispielsweise unter großen Mühen nach einigen Tagen mehrere mächtige Untote zu besiegen. Sowohl der Abt von Eysenfest wie auch der Fleischnäher Joseph und selbst die Laird Igraina of Barrenbay wurden erschlagen. Im Fall von Igraina ist jetzt schon klar, dass sie dadurch wohl nur mächtiger wurde. Und auch dieser Joseph hat getönt, dass der Tod niemals das Ende für ihn bedeutet hat. Aber wofür haben wir dann letztendlich geblutet und gelitten?

Gab es auch tatsächliche und messbare Erfolge? Während der Verlust von Soldaten für den Ewigen Heerwurm kaum von Bedeutung zu sein scheint ist die Zerstörung der berühmten Glocke von Corpsdale durch eine Bande marodierender Orks mit Sicher-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

heit ein bedeutender Rückschlag für das Lairdom aus der Hohld gewesen!

Was von Vielen hingegen als der Hauptsieg angepriesen wird – der Tod der Urzweiflerin Shey ksun Aret durch die Hand der Vahatar – ist erneut kritisch zu hinterfragen. Ihr Tod mag Kelriothar endgültig in die Leere* gerissen haben, doch war diese Welt nach den Ereignissen der beiden Vorjahre nicht schon längst zu diesem Schicksal bestimmt? Hätte es nicht gereicht, einfach nur das Kristallportal zu schließen um all diesem Leid und Tod ein vorzeitiges Ende zu bereiten?

War es wirklich nötig, dass unsere heldenhaften Vaha'tare so viel Leid erleben mussten, drei davon zuletzt auch sich selbst opferten und dass der vom Volk wie kaum ein zweiter geliebte Archon Karl sein Leben geben musste, nur um dem Feind noch einmal Angesicht zu Angesicht entgegen zu treten?

Und so, geneigte Leser, kann ich nur einem jeden folgende Antwort auf die Eingangsfrage geben: Wer den eigenen Sieg an der Anzahl an Opfern und dem Leid misst, welches man für die Elemente ertragen hat – der mag wahrhaftig sagen »Wir haben gewonnen!«

* hier verwechselt der Autor womöglich die Leere mit dem Nichts oder einer anderen ominösen noch genauer zu analysierenden Entität.

Steinvater, unser Schild der Schöpfung!

Kurz nach der Explosion an der Weltenschmiede erschien ER: So prächtig in seinem Antlitz, dass es mir schwer fällt Worte zu finden. Doch all jenen, die nicht das Privileg besaßen Steinvater erleben zu dürfen, ihnen versuche ich hiermit zu berichten.

Steinvater stieg zu uns herab, entsandt von den Quihen Assil und dem Weltenrat. Die Erde bebte und die Luft veränderte sich schlagartig, als seine Füße diese Welt berührten. Groß und stark seine Statur, ein Bart in blond und braun, um seine Augen grün-güldene Zeichen. Er war gewandt in feinste Stoffe in grün und grau, ein güldener Stirnreif der in seiner edlen Schlichtheit bestach und ein lederner Gürtel trug sein Zeichen, doch auch er wirkte alles andere als gewöhnlich. Selbst die geschicktesten Lederer und Näher hätten dies nicht schaffen können. Auf seinen Schultern prangten zwei Schulterplatten, die sein ohnehin breites Kreuz noch gewaltiger erschienen ließen und in seiner Hand hielt er einen Hammer, wie ich ihn noch bei keinem Krieger gesehen habe. Riesig, mit feinen grünen Linien und kleinen Spitzen. Bei seiner Ankunft übergab er zwei Khalarîn diesen Hammer, denn nur zu zweit konnten sie ihn führen.

Als ich ihm das erste Mal im Lager der Blüthentaler begegnete, konnte ich meine Gefühle noch Stunden nicht sortieren. Mir stockte der Atem, ich kniete auf dem heißen Sand und fragte mich, ob ich gerade träume und wenn nicht, womit wir alle dieses Geschenk verdient hätten.

»Der stille Wahrer« wurde er vor Jahren genannt, doch still war er nicht. Er war gekommen, um zu helfen und erinnerte uns eindringlich an das Zeitalter der Sterblichen: Tat und Gewissen! Sich selbst nannte er »Schild der Schöpfung«. Jedes Banner tat alles, was in ihrer Macht stand, um seine Aufträge zu erfüllen. Herzogin Miriel von Kerewesch, Mitray'Kor der Weisheit, erklärte uns, dass Steinvater fast seine gesamte Energie dazu aufwenden müsse, sich selbst zurück zu halten, nicht zu viel zu geben, denn seine unvorstellbare Macht könnte ungewollt unsere gesamte Welt zerstören. Seine Anwesenheit konnte also nur von kurzer Dauer sein und doch hatten wir Gelegenheit seine Güte immer wieder zu erleben.

Stets sah ich ihn freundlich zu den Kindern sprechen, sie loben und sie daran zu erinnern, dass sie noch nicht erwachsen sein sollten. Sie sollen spielen und ihre Kindheit genießen. Auch meine Tochter segnete er. Als seine große Hand ihren Kopf sanft berührte und er ihr viele gute Wünsche für ihr Leben mitgab, kämpfte ich mit den Tränen und er lächelte nur sanft. Er berührte den Mantel Lho' Siniyas und sprach: »Und damit ist unser Versprechen eingelöst«. Es war eines der vielen Wunder, welche er wirkte und doch war es ein besonderes Geschenk, denn im Mantel unserer verstorbenen Stimme erschienen unzählige Worte in filigraner, gülde-

Fortsetzung auf Seite 3

DER MITRASPERANISCHE HERALD

Steinvater kommt, die Schöpfung zu retten

Die Weltenschmiede explodiert, der Weltennabel und die Kraftadern schwer beschädigt und eine Igraina von Barrenbay, die die gesamte mitrasperanische Welt mit Nechathon fluten und so alles elementgefällige Leben vernichten will – das Ende dieser Welt war noch nie so nah. Doch wir waren nicht allein: Steinvater kam leibhaftig zu uns. Der Weltenwächter wurde gemeinsam von dem Weltenrat und den Quihen'Assil geschickt, um uns den Weg zu weisen und den Heerzug bei der Rettung dieser Welt maßgeblich zu unterstützen.

Durch die beschädigten Kraftadern konnte die Elementkraft nicht mehr richtig fließen. Sie lagen zum Teil offen. Deswegen konnte Igraina sie mit Nechathon füllen. Nur Steinvater war mit all seiner Macht als Weltenwächter in der Lage, die Kraftadern vom Nechathon zu reinigen, sie zeitweilig gegen Igrainas Einfluss abzuschirmen und den Fluss von Elementkraft wieder zu ermöglichen. Er zog durch alle Banner und sprach zum gesamten Heerzug. Er gab jedem einzelnen Banner Aufgaben, die alte Apparatur, die durch die Explosion freigelegt wurde, wieder in Gang zu bringen, damit das Zentrum des Kraftadernetzes auch ohne Weltenschmiede repariert werden kann. Immer wieder kam er in Begleitung seiner Anhänger durch die Banner, um den Fortschritt zu begutachten und Hinweise für das Lösen von Problemen zu geben, aber auch um uns zu ermahnen, wieviel von dem Gelingen des Unterfangens abhängt. Weil so viele – Khalarîn wie Nicht-Khalarîn – gemeinsam den Weisungen Steinvaters folgten, konnte der Heerzug die Apparatur im letzten Moment vervollständigen und in einer großen Prozession durch die feindlichen Linien zur ehemaligen Weltenschmiede bringen. In einem finalen Ritual nutzte Steinvater seine Macht als Weltenwächter, um die Kraftadern schlussendlich wiederherzustellen – die Schöpfung war gerettet! Dennoch warnte Steinvater uns, dass die Kraftadern Zeit bräuchten, um zu heilen und dass manche Dinge nun anders funktionieren könnten, als gewohnt. So wäre damit zu rechnen, dass Rituale in Zukunft schwerer und nicht mehr an jedem Ort durchführbar sein könnten. Gleichfalls machte er den Khalarîn Geschenke. So verkündete er, dass der Weltenrat fortan einen jeden von uns hören könne, solange es nur aus tiefstem Herzen kommt. Der Weg des Sprechenden ist dafür nicht mehr zwingende Voraussetzung. Weiterhin schenkte er den Khalarîn den Mantel der Gemeinschaft, erfüllt mit Worten von Lho'Siniya und dem Weltenrat zur moralischen Orientierung. Einer der Sätze, vermutlich von Camiira, lautet: »Kein Opfer ist zu groß, wenn das Ziel nur hoch genug ist.« Und das Ziel, diese Welt zu retten, hätte höher nicht sein können. In diesem Sinne ehren die Khalarîn all diejenigen, die auch ohne Khalarîn zu sein für Steinvaters Sache ihr Leben gegeben haben: Gariann hall'Heledir, Nyame des Südlichen Siegels, und ihr Neches'Re Argirios von Korinth, die sich geopfert haben, um die ehemalige Weltenschmiede gegen Emeline zu schützen bis alle Teile der alten Apparatur an Ort und Stelle gebracht werden konnten; Pepin aus dem Banner der Entdecker, der sich geopfert hat, um eines der Apparaturteile dorthin tragen zu können; und die vielen gefallenen Kämpfer, die den Weg zur ehemaligen Weltenschmiede über die Tage mehrmals freigekämpft und sie immer wieder verteidigt haben.

Manch alte Gefährten von Alnock Ginster versuchten über die Tage, das Menschliche in Steinvater wieder zu stärken. Am Ende waren es doch die Taten und Worte der Khalarîn, die Steinvater daran erinnerten, wo jetzt sein Platz ist und er kehrte wieder in den Kreis des Weltenrates zurück.

Gepriesen sei Steinvater –
Schild der Schöpfung!
Die Elemente mit euch und der Weltenrat in euren Herzen!

Arjuna Ciel, 2. Stellvertreterin der Säule für Diplomatie und Boten der Gemeinschaft der Khalarîn

Fortsetzung von Seite 2

ner Schrift. Sie formten Etwas, dass uns alle bewegt und noch lange beschäftigen wird.

Als die Zeit gekommen war, stieg er wieder zu den anderen drei Wächtern auf und ich danke den Elementen und dem Rat, dass sie uns in den Zeiten der schwersten Not nicht allein ließen. All die, die seine Prächtigkeit nicht erleben durften: Seid euch gewiss, er liebt auch euch und hält stets seine schützende Hand über jeden einzelnen.

Tat und Gewissen,
Sorgende Sieglynd
– Neu-Blüthental –

Ernennung der Stimmen der Nyame des Südens

Seit dem Feldzug, dessen Ergebnis die Vernichtung der Kelriothar war, betrauert der Süden nicht nur den Verlust seiner Nyame und ihres Neches'Re, sondern damit gleichsam den Verlust zweier geliebter Personen, zweier Freunde und zweier starker und mutiger Streiter wider den Verfemten, für die Elemente.

Unsere verstorbene Nyame Gariann hall'Helledir ging jedoch nicht von uns, ohne diverse Vorkehrungen zu treffen. So hinterließ sie, als eines ihrer Vermächtnisse, vier Frauen eine Aufgabe. Sie sollen vier Stimmen zu einer formen und dem Siegel eine Stütze in der kommenden schweren Zeit sein. Des Weiteren werden sie als Ansprechpartnerinnen für ein jeweiliges Siegel präsent sein und Archon, Thul'Heen und dem Reich in beratender und unterstützender Funktion zur Seite stehen. Hier folgt die Vorstellung der Frauen, welche das Erbe Gariann hall'Helledirs antreten und hiermit durch Archon und Thul'Heen in ihrer Aufgabe als Stimme der Nyame des Südens bestätigt werden:

Niría Nimloth et'Eryn Fuîr Ivriníel od'Anorien,
Baronin von Al'Anor,
Stimme der Nyame des Südens
zuständig für das Östliche Siegel

Griselda Dragan,
Verwalterin von Goryo,
Stimme der Nyame des Südens
zuständig für das Nördliche Siegel

Gjesken Davror
Truchsess von Assansol,
Stimme der Nyame des Südens
zuständig für das Westliche Siegel

Dohreah MacDermott,
Hohe Meisterin der Gesetze,
Stimme der Nyame des Südens
zuständig für das Reich der Rosen

Wir blicken nun in eine neue Zukunft voller Ungewissheiten ob der Dinge, welche in der Vergangenheit liegen und derer, welche auf uns zukommen mögen. So lasst das Reich weiter zusammenwachsen und stärker werden. Nur gemeinsam werden wir bestehen.

In Gedenken an Gariann hall'Helledir, zweite Nyame des Südlichen Siegels, und ihren Neches'Re Argírios von Korinth, Neches'Re des Südlichen Siegels.

Unserer Heimat – Ewige Treue –
Wahre Stärke – Goldenes Reich!

Geschrieben von Gerda Silberkiel

Im Auftrag von
Kjeldor von Hallwyl
Archon des Südlichen Siegels
Alexij Davror
Thul'Heen des Südlichen Siegels

DER MITRASPERANISCHE HERALD

Kraftadern

Nachdem es den Hütern der Kraftadern in einem erbitterten Kampf gelang, Igraina aus jenen auszutreiben, formte sich aus den Auserwählten der Orden der Kraftadern, um von nun an die Nachfolge der alten Ouai Inoshitain als Einheit anzutreten.

Ihre bekannten Aufgaben befassen sich unter anderem auch mit dem Schutz der Kraftadern und die Rückführung des bisher unerlaubt abgebauten, fälschlicherweise als Tirolit bezeichneten Materials aus purer Schöpfungsenergie. Der Orden der Hüter der Kraftadern besteht aus den drei als »Jäger« bezeichneten Bewahrern:

- Ihre Hoheit Suria Cortez, Ar'Dhar des Reiches der Rosen;
- Admiral Tares O'Grady Windschreiter, Gouverneur der Mitrasperanischen Hanse, Minister für Finanzwesen und Element-Angelegenheiten des Märkischen Bundes;
- Löwe, Erstes Schwert des Hauses Fiona, Kommandant der Ehrengarde des Hauses Fiona, aus Asina, Ad Astra, im Banner der Einheit;
- sowie deren Unterstützer, an sie gebundene und ausgebildete »Treiber«.

Dieser Orden hat bereits in den jeweiligen Heimatstätten Einzug gehalten und wird mit Ressourcen und Vermögen von einigen wohlwollenden und namhaften Personen Mitrasperas unterstützt. Jeder Posten des Ordens ist befugt Auskunft zu geben und bereit bei Bedarf zu handeln. Ihre oberste Direktive ist nun Inoshitains weitergegebenen Aufgaben Folge zu leisten und alles Wissen über die Kraftadern anzuhäufen und zu studieren.

Mögen sie alle über uns wachen.

In den Worten des Ordensmotto
»WIR SIND EINS!«

von
Ariane Agenholz

Freisaecker tun, was sie sollen!

Sturmwächter haben auch Ziele erreicht

Neuesten Berichten zufolge ist etwas einmaliges passiert! Aus erster Hand wurde der Schreiberin gemeldet, dass die Freisaecker erstmalig auf ihren Herrführer gehört und sogar seine Befehle ausgeführt haben. Dieses wunderbare Geschehnis trug zu einer Verkettung von wichtigen Ereignissen bei. Somit schafften es die Sturmwächter den berühmten Steinvater sicher zur Weltenschmiede zu eskortieren, die Steinplatte zu erringen und somit die Welt vor dem Untergang zu retten. So viel Gutes kann aus dem Zusammenhalt der Freisaecker entstehen. Prost ihr Saecker!!

Vielen Dank im Voraus,
Tabitha Redepenning

Kurze Nachricht aus der Goldenen Stadt

Auf dem Sommerfeldzug wurde eine Entscheidung bezüglich der Rettung einiger Toria-Edalphi getroffen, vom Bannerrat legitimiert und in die Tat umgesetzt, bevor die anwesenden Edalphi auch nur von der Möglichkeit in Kenntnis gesetzt wurden.

Das Volk der Edalphi stellt hiermit klar, dass wir – gerade vom Bannerrat - erwarten, in Zukunft in Entscheidungen die Toria betreffend miteinbezogen zu werden.

Aceela für das Volk der Edalphi

War es das Ende der Laird Igraina of Barrenbay?

Vieles ward bereits über die üblen Machenschaften Igrainas, ihren Fall und auch ihren Aufstieg berichtet – Doch das ganze Ausmaß dieser Sache und wie versucht wurde ihrer habhaft zu werden, ist noch immer nur allzu wenigen bekannt. Möge also diese Schilderung Aufschluss über die Begebenheiten kundtun:

Auf dem Sommerfeldzug im Jahre 14 n. d. E. wurde das große Feldbanner Barrenbays zu Fall gebracht und zugleich schlossen sich einige beherzte Streiter im Geheimen zusammen:

Harras von Grauenfurt, Lodrik, der Herr der Herzfeste, Cupá, Kuor, Gariann hall'Helledir, Kjeldor von Hallwyl, Eron von Grauenfurt, Anuria von Grauenfurt, Talea von den Töchtern der Tugend, Alexij Davror, Ain von Calor, Elevea, Dohreah MacDermott, Acherubeus von Argenheim, Caramell Frohfuss, Tindwen von den Traganter Hochelben, Earainne, Dreyfus von der schwarzen Phalanx und Heidemarie Bullenrassler.

Unter den Verschwörern wurden Amulette ausgetauscht, mit denen sie sich einzig einander zu erkennen geben würden und die sie stets ebenso verborgen hielten wie ihre Absichten.

Der Plan war, ohne das Wissen der verhassten Hexe von Barrenbay, einen Seelenstein zu fertigen, welcher ihre Seele aufnehmen sollte, wäre sie erst einmal erschlagen. So sollte es der Laird unmöglich sein, erneut aufzuerstehen.

Auf dem Sommerfeldzug im Jahr 15 n. d. E. war es jedoch auch, dass Igraina durch Verrat und Paktiererei in den Besitz des Ahnmarks der Ankorianer gelangte und begann, ihren Weg zu beschreiten, um zur neuen Knochenkönigin aufzusteigen.

Allem Anschein nach war der Plan noch immer gut verborgen, doch ihre Widersacher waren Igraina sehr wohl bekannt. Durch Heimsuchungen und Alpträume plagte sie diese – und konnten sie sich dagegen abschirmen, so ereilte es oft jene, die ihnen nahestanden. Wieweit diese perfiden Machenschaften jeweils tatsächlich Igraina zugeschrieben werden mussten, blieb jedoch ungeklärt.

Als in diesem Jahr der Sommerfeldzug begann, sollte die Verschwörung nicht länger im Geheimen bleiben: Das Goldene Reich würde sich geschlossen der Aufgabe verschreiben, Igraina zu beseitigen, ja das Eiserne Banner stritt ebenfalls für dieses Ziel.

Zunächst mussten hierfür mächtige Waffen geschaffen werden, welche im Stande sein würden, es mit der Laird aufzunehmen. Es sollte eine neugeschmiedete Ignis-Elementarklinge sein, welche den frühesten Tagen der Wiederentdeckung Mitrasperas entstammte, in ihr gebunden die Aspekte von Liebe und Zorn. Hinzu sollte ein unzerbrechlicher Schild kommen.

Die »beherzten Männer und Frauen der ersten Stunde«, wurden die Verschwörer in diesen Tagen genannt.

Hart war die Schlacht um den Ritualplatz und noch härter die Erkenntnis, die Waffen müssten hernach von einer Verseuchung durch Nechaton erst noch gereinigt werden, bevor sie ihrem Zweck zugeführt werden könnten. Auch dies gelang, jedoch unter Mühen und die Zeit lief davon.

Um sich der Seele Igrainas anzunehmen, welche ebenfalls zuvor vom Nechaton würde befreit werden müssen, wäre es notwendig, sie in durch Kampf geschwächtem Zustand gefangen zu nehmen. Die Vorkehrungen dafür waren getroffen. Den Großteil ihrer Rituale hatte die Laird jedoch bereits durchgeführt; zum letzten würden man sie endgültig hierzu stellen müssen. Mit ihr als seinen geschworenen Todfeind nahm Harras von Grauenfurt den Kampf auf und wollte bis zum Sieg oder Tod kämpfen, auf dass auch ohne ihn der Plan würde aufgehen können.

Unverhofft konnte er Igraina jedoch tatsächlich im Zweikampf zunächst bezwingen und wollte sich den letzten Schlag aufsparen, sodass seine Mitverschwörer die Besiegte in Ketten legen und ihrem endgültigen Urteil zuführen könnten, doch dies war es, dass sie selbst durch eine letzte Anstrengung ihrer üblen Hexerei vereitelte: »Mach mich zur Knochenkönigin!« waren die

Fortsetzung auf Seite 7

Leserbrief: Der Weltenrat – ein Spielzeug der Leere?

Verehrte Leserinnen und Leser,
unlängst ereignete sich eine überraschende Wende in der Motivationsbegründung der Kalaringemeinschaft.

Bei einer rituellen Anrufung an Steinvater, welcher sich auf dem Feldzug dann schließlich in Persona zeigte, erschien an dessen Stelle eine Entität der Leere. Diese gab sich als die erwartete Person Steinvaters aus und bekräftigte die Ritualisten darin, an ihrem Glauben und der Gemeinschaft festzuhalten.

Nun stellt natürlich die Frage: Warum tut die Leere das? Was hat sie davon? Und warum war Steinvater dies, seiner Aussage nach, die ganze Zeit bewusst aber scheinbar egal?

Zur Motivation der Leere ließen sich natürlich die wildesten Spekulationen aufstellen, von Machtgewinn bis hin zu Bündnissen der Weltenwächter mit der Leere. Doch gesichert ist hier noch nichts.

Warum hingegen Steinvater dies billigend in Kauf nahm, ist weniger schwierig zu ergründen. Zwar könnte man argumentieren, dass ein Wesen wie er auf dem Feldzug zu sehr damit beschäftigt war die Welt zu retten, allerdings hinkt diese Überlegung, wenn man sein Umfeld mitberücksichtigt.

Mit seiner treudoofe Dienerschaft, den Kalarin, die nichts Besseres zu tun haben, als im Angesicht des Feindes einen Stuhl für Steinvater zu bauen, wäre es ihm ein leichtes gewesen, für diese Aufgabe einen kompetenten Trupp zusammenzustellen. Aber vielleicht scheiterte es genau daran, überhaupt eine kompetente Person in dieser buckelnden Gemeinschaft zu finden. Doch abgesehen von der offenkundigen Unfähigkeit, welche die Kalaringemeinschaft auch dieses Jahr weiter in Verruf geführt hat, steht es Steinvater, dem selbst ernannten Schild der Schöpfung, nicht gut zu Gesicht, die Leere zu decken. Aber gute Freunde, nimmt man schließlich gerne in Schutz, oder?

Mit diesen Gedanken beschließe ich meine Ausführungen für den Moment.

Werte Leserinnen und Leser, lasst Euch nicht von der blinden Ignoranz der Kalarin anstecken und betet nicht zu den falschen Göttern, die sie erschaffen wollen.

Die Elemente mögen Euch hüten.
Ein besorgter Siedler

Fortsetzung von Seite 6

letzten Worte, welche sie zu Harras sprach und ihn zwang, ihr sein Schwert durch die Kehle zu rammen.

Und so geschah, was nicht hätte sein sollen: Zwar konnte vereitelt werden, dass Igraina ihr letztes Ritual abschloss, durch welches sie aus eigener Kraft hätte zur Knochenkönigin werden können, doch bediente sie sich ihres Widersachers, um jenes Ziel dennoch zu erreichen. Angenommen werden kann, dass ihre Macht als Knochenkönigin nun schwächer ist, als sie selbst es erhofft hatte, dennoch war sie der Verschwörung gegen sie entkommen. Die Laird jedenfalls ist nicht mehr. Was von ihr übrig war, herrscht nun in Ankor Mortis ...

Marno Adersin

Der Mitrasperanische Herold
Hauptredaktion am Kreuzweg
Zuschriften: herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure:
Nastir Wrenga, Gwerina Flinkfinger

Osten: Hadumar Nesselwang
Norden: Adaque Quarzen
Westen: Burian Hainsaite;
Süden: Bosper Korninger
Lektorat: Nistrel Sinnsucher

Mit Unterstützung von
Baldur dem Weißen,
Erster Bibliothekar zu Porto Leonis

Ein Hoch den Entdeckern!

Der Feldzug ist vorbei. Die Kelriothar ist vernichtet. Die Herolde sind nicht mehr und es wurden große Siege errungen. Nun ist es an der Zeit Danke zu sagen. All jenen die sich aufopferten. All jenen die immer und immer wieder für unsere gerechte Sache einstanden. Ganz gleich ob mit Schwert, Wort, Magie, Handwerkskunst oder anderweitigem Sachverstand, das Banner der Entdecker hat seine Aufgaben erfüllt und mit Bravour gemeistert. Aus einem Sammelsurium an Gruppen und Vierteln, die einst abfällig als das Banner der Schande bezeichnet wurden ist etwas Unglaubliches geworden. Ein Banner das trotz seiner enormen Größe effektiv arbeiten konnte, ein Banner, welches über die eigenen Grenzen hinaus wuchs, innere wie äußere.

Ich sagte immer, ich möchte ein Mann für das Banner sein. Daher beginne ich meine Danksagung mit dem Banner. Ich danke den Soldaten und Kämpfern des Banners, es war mir eine Ehre und Freude zu hören wie sehr ihr, selbst bei diesen mörderischen Bedingungen euch dem Feind wieder und wieder entgegengeworfen habt. Wenn ich auf dem Schlachtfeld war, sah ich die stolzen Banner der Entdecker wehen. Nie sah ich eines fallen.

Ich danke den Heilern, unermüdlich war euer Dienst am Soldaten. Ob im Feld oder im Lazarett, nie sah ich euch hadern oder zögern. Kein Wort des Klagens kam über eure Lippen trotz der Bürde, die ihr trugt. Ich habe von keinem gehört, der in euren kundigen Händen den Kreislauf geehrt hat.

Ich danke den Magiern, Alchemisten, Wissenden und Wissenssuchern. Ihr habt wahrlich euren Beitrag geleistet. Magische Analysen, alchemistische Gebräue, das verknüpfen von altem Wissen und das erringen von neuem. Ein Schwert kann dem Feind nicht schaden, wenn man das Ziel nicht kennt, ihr gabt dem Banner sein Ziel.

Dank den Schreibern und Boten, unermüdlich euer Einsatz für das Banner. Wunde Hände und Füße hielten euch nicht davon ab, Informationen zu erhalten und zu verbreiten. Euch ist es zu verdanken, dass wir stets informiert waren darüber, was in den anderen Bannern los war und, dass wir, wenn notwendig, Hilfe bei Aufgaben entsenden oder erhalten konnten.

Dank an meine Konsule und Konsulschüler, immer bereit Aufgaben für das Banner zu übernehmen, haben wir eine andere Struktur verwendet, als die restlichen Banner und damit sind wir gut gefahren. Alle habt ihr eure Aufgaben in der Koordination der zu erledigenden Dinge herausragend gemeistert. Danke, dass ihr mein Gedächtnis wart und mein linker Arm.

Dank an die Heerführer, trotz anfänglicher Schwierigkeiten und Skepsis, sind wir auf einander zugegangen und haben eine gute Basis der Arbeit gefunden. Ihr habt eure Ziele bekommen und diese dann mit den euch gegebenen Mitteln erreicht. Wir haben uns von beiden Seiten an unsere Absprachen gehalten und das Heer der Entdecker somit von Sieg zu Sieg geführt.

Dank an die Viertel, die Abenteurer, die Feste der Vielfalt, das Familienlager, die Wayfarer, der Aufbruch, das Reich der Rosen und Porto Leonis. Ihr alle gemeinsam wart es, die mich zum Bannerherren gemacht haben. Ein Anführer ohne Leute, die ihm vertrauen und folgen ist kein Anführer.

Zu guter Letzt, Dank an meine Stellvertreter, ihr habt eure Aufgabe im Feld angenommen und wir hatten wenig Zeit, Dinge zu besprechen. Doch ihr habt gute Arbeit geleistet und wir drei haben uns hervorragend ergänzt. Sofern ich wieder Bannerleiter werden sollte, würde ich mich freuen euch an meiner Seite zu wissen.

Ulrich von Hochkamer,
Bannerherr der Entdecker

DER MITRASPERANISCHE HERALD

Den Blick in die Zukunft gerichtet

Streiter der Elemente, in diesen Tagen sollten wir die Zeit die uns geben wurde nutzen um einen Blick zurückzuwerfen um uns dann wieder mit der Zukunft zu beschäftigen.

Mythodea hat uns noch nie etwas geschenkt, alles was wir hier erreicht haben resultiert aus harten Kämpfen. Wir haben viele Siege erstritten, aber mindestens genauso viele Niederlagen und mehr als nur einmal standen wir am Rande der Vernichtung.

Als wir gegen die Kelriothar zogen hatten wir einen klaren Auftrag der uns von den Elementen geben wurde, Vernichtet die Welt die nicht sein darf. Es ist uns gelungen, diesen Auftrag zu erfüllen, aber wie wird es weitergehen? Der Feldzug hat und viel abverlangt und die Opfer waren groß, bei vielen wollte sich das Gefühl des Sieges nicht einstellen. Aber ist das falsch? Ich behaupte, nein, denn weder haben wir weniger Feinde, noch werden wir in den nächsten Jahren weniger Kämpfe sehen. Wir dürfen dem Wunsch nach Ruhe und Frieden nicht nachgeben, denn die Verfemten sind auch weiterhin stark. Besonders der Untod ging aus dem letzten Feldzug alles andere als geschwächt hervor.

Mythodea wird uns weiter fordern und wir müssen Wachsam sein, denn wer weiß, welche Herausforderungen noch auf uns warten. Wir müssen jetzt in dieser Zeit der Ruhe entscheiden, auf welches Ziel wir uns als nächstes konzentrieren. Trotz aller Differenzen haben wir bewiesen, dass wir als ein Heer zuschlagen können. Wir haben bewiesen, dass unser Wille auch Gegner bezwingen kann die stärker sind als wir.

Dafür müssen wir jetzt überlegen, wie wir den nächsten Feldzug strukturieren wollen. Das System der Banner war für den Krieg in der Kelriothar vorgesehen und hat sich in vielerlei Hinsicht bewehrt. Dennoch müssen wir Prüfen ob es für die kommenden Aufgaben beibehalten werden sollte. Neue Herausforderungen werden es erfordern, dass wir uns wandeln und es wäre ein Fehler, an alten Strukturen festzuhalten, nur weil sie in der Vergangenheit erfolgreich waren. Ich fordere deshalb die militärische Führung aller Reiche auf sich bereits jetzt Gedanken über die Zukunft des nächsten Feldzuges zu machen. Auf das wir weiter im Kampf um Mythodea bestehen werden.

Vorn Zinath,
Bannerführer Banner der Einheit

Stellengesuch

Angesichts persönlicher Veränderungen, derzeit ungebundener Heiler und Berater sucht neue Aufgabe. Diverse Qualifikationen und Kompetenzen vorhanden. Die neue Aufgabe sollte Raum für persönliche Projekte zulassen.

Entsprechende Angebote können persönlich oder schriftlich unterbreitet werden.
Schreiben sind bitte zu richten an:

J.-Alexandre de Basconé
Assansol, Südliches Siegel

Hochachtungsvoll
Alexandre

REGIONALTEIL NORDEN

Urteil über Liandra zu Wolfenau vollstreckt

Nach längerem bürokratischem Aufwand, wurde nun das auf dem Konvent in Holzbrück gefällte Urteil vollstreckt. Die Delinquentin wurde, nachdem sie für diverse Vergehen, auf Grund der Anzweiflung ihrer Exzellenz, angeklagt war, für Beleidigung nach Artikel 8 §16 Nr. 2 und 3 NGKG, und somit Hochverrat am Nördlichen Reich, für schuldig befunden.

Sie hatte sich zu diesem einzigen Anklagepunkt auch selbst für schuldig befunden, wohingegen ihr Verteidiger sie in vollem Maße als schuldig befand.

Alle anderen Anklagepunkte wurden im Urteil nicht mehr benannt, nachdem Liandra im Punkt »Hochverrat« für schuldig befunden wurde. Das Urteil wurde viel diskutiert und das Rechtswesen des Nordens stand eine Zeit lang in Kritik, ob des Ausmaßes der Strafe.

Den Gerichtsakten ist zu entnehmen, dass der ursprüngliche Urteilsspruch zum Tode der Delinquentin geführt hätte, wenn nicht die Exzellenzen des Westens ein Gnadengesuch an das Gericht herangetragen hätten.

Fortan hat die Schuldige ein Brandmal am Arm zu tragen, für die Dauer eines Jahres und eines Tages darf sie keine Ämter im Westlichen Siegel und bei den Waffenmeistern annehmen, lebenslang keine darüber hinaus gehenden Ämter. Des Weiteren ist es Ihr untersagt, schlecht über die Exzellenzen des Nordens zu sprechen.

Ihr Sohn Leander wird fortan als Mündel in Paolos Trutz leben.

Auch wenn Liandra den Norden verlassen hat, wünschen ihr alle Nordbürger die sie kannten, jegliches Glück bei ihrer Suche nach ihrer Bestimmung in dieser Welt.

Balduin Hohenstein,
Schreiber von N. O. R. D.

Heer des Nordens besucht Bucht von Heolysos

Nach dem Feldzug und der Vernichtung der Kelriothar reiste das Heer des Nordens durch die Tunnel Terras, doch war das Ziel der Truppen unter Führung von Archon und Nyame zunächst nicht das Nördliche Reich, sondern die Bucht von Heolysos. Aus dem Portal bei Porto Leonis kommend, marschierte das Heer an Münzquell vorbei. Die roten Strahlen der untergehenden Sonne spiegelten sich auf Szepter und Krone des Herrscherpaares, als sie die Mauern der Stadt musterten.

Von dort aus zog das Heer nach Asina, hin zum eigentlich Ziel des Heeres: dem Ort, an welchem die Spiegel-Arche stranden sollte. Legten doch die Herrscher des Nordens einen besonderen Wert darauf, die einzigen Überlebenden der Kelriothar persönlich in Empfang zu nehmen.

Rudolfuss Freudentau,
Schreiber aus Paolos Trutz

DER MITRASPERANISCHE HERALD

REGIONALTEIL NORDEN

Der Gesang der Freiheit

In einem goldenen Käfig saß ein kleiner Vogel.
Lieblich war dieser anzusehen.
Doch er war nicht frei,
sondern der Diener eines Tyrannen.

Tag aus, Tag ein musste er singen.
Nicht aus sich selber heraus, sondern aus Zwang,
zum Gefallen des Tyrannen.
Denn dieser liebte die schöne Stimme des Vogels.

Gefangen im Käfig, kannte der Vogel die Freiheit nicht.
Es war für ihn nur ein leeres, vergessenes Wort
und so gab es keinen Wunsch danach zu streben.
Er kannte nur singen, Tag aus, Tag ein.

Doch die Zeit des Wandels war gekommen.
Und die Freiheit reckte ihr Haupt empor.
»Folge mir!« sprach die Freiheit,
aber der Vogel erkannte sie nicht.

»Folge mir, den auch in dir bin ich beheimatet!« rief sie.
Da erwachte der Wunsch nach Freiheit in dem kleinen Vogel,
doch er fürchtete sich sehr,
den der Tyrann würde ihn nicht lebend ziehen lassen.

»Sing kleiner Vogel, Sing für die Freiheit!«
Und der Vogel sang, heller und klarer als er es jemals zuvor tat,
denn der Wunsch nach Freiheit besiegte die Furcht der Knechtschaft.
Der Käfig zerbarst und der Tyrann verging.

Flieg kleiner Vogel, du bist nun endlich frei.
Kein Käfig, keine Kette, kein Tyrann der dich mehr knechtet.
Folge der Freiheit zur ewigen Glückseligkeit.
Lebewohl! Wir sind stolz auf dich!

Landuin Conchobair
Streiter Aeris

REGIONALTEIL OSTEN

Neue Truppen für den Osten

Diesen Schlachtzug gab es den ein oder anderen verwunderten Blick auf die Reihen aus Frauen und Männern aus dem wundervollen Ostreich. Der Anblick vielen Piken war das Auge gewöhnt, doch Bogenschützen? Eine kurze Geschichte vom Hauptmann des Kriegsrades.

Ein paar freundliche Worte, eine kurze Geschichte über seine Heimat Axtfels und ein Handschlag durch den Weibel Reiner reichten und die Neugier war geweckt. Der Ritter Bartholomäus von Nensir und seine Männer, die sich selbst das Kriegsrad nennen, beschlossen, sich das in blumigen Worten geschilderte Ostreich und Axtfels anzusehen. Es klang zu schön um wahr zu sein. Doch wir wurden nicht enttäuscht.

Der Ritter freute sich über ein gemütliches Wirtshaus und beschloss, den anstehenden Feldzug zu unterstützen und befahl die Männer aus Axtfels im anstehenden Feldzug zu verstärken. Insgesamt konnten acht ausgebildete Bogenschützen zur Verfügung gestellt werden.

Es erfüllt uns mit Ehre und Stolz, die Gelegenheit erhalten zu haben die Reihen des Ostens zu unterstützen. Durch ihren eisernen Willen, keinen Schritt zu weichen, ihrem tapferen Handeln und ihrer überlegenen Kampfkunst konnten wir unseren bescheidenen Teil dazu leisten ein unüberwindbares Hindernis für den Feind zu stellen. Der Feldzug liegt nun hinter uns und so rollt das Kriegsrad weiter. Dieses Mal folgen wir einer persönlichen Einladung der Gräfin Elen von Tannenberg.

Ekarius Brückenwächter
Hauptmann des Kriegsrades

Anmerkung des Autors: Mag ich auch nur ein Besucher im Osten gewesen sein, so erfüllt es mich mit Stolz mit diesen Frauen und Männern in die Schlacht gezogen zu sein. Meine Stimme ist zu leise für das, was mein Herz schreit: »Ex Oriente Lux«

Tratsch rund um den Hof

Unzüchtiges Verhalten zwischen Elen von Tannenberg und dem Priester Balder in einer wolkenlosen Nacht hinter dem Wachhaus? Ein aufbrausendes Gespräch zwischen den beiden Personen und näherer Körperkontakt waren mitten auf der Straße zu beobachten. Kann die Öffentlichkeit so ein Verhalten gutheißen?

Eine unbekannte Torwache

Erspäht!
Soldat sucht Frostthalerin

Er spricht: Im Sommerfeldzug standest du auf dem Schlachtfeld da. Hast dich vor das Banner deiner Leute gestellt und wild den anstürmenden Untoten angebrüllt. Ich glaube sogar, du hast den ersten mit Speichel getroffen, bevor Pfeile überhaupt flogen. Später habe ich dich bei den Händlern wiedergesehen.

Du hattest viel zu dicke Sachen für diesen Sommer an - Pelze, pludrige Hosen, in einfachen Farben, aber mit aufwendigem Stick\ und deine geflochtenen, blonden Zöpfen hast du unter einem Brillenhelm versteckt. Später sagte man mir, dass du Frosttalerin wärst. Da wo auf eine Frau fünf Männer dranhängen. Sonst weiß man nicht viel über dich. Habe ich mich vorher nun nicht getraut, würde ich jetzt an allen fünf Männern vorbei zu dir stoßen, mich mit dir messen und ordentlich einen heben, wenn du sowas magst. Ich bin ein treuer Soldat und guter Kämpfer, also gerne würde ich deine Feste stürmen, wenn du meinst dein Banner sei noch zu erobern - wenn du verstehst. Trifft dich nächstes Jahr mit mir an dem Stand, wo du warst, ich werde dort auf dich warten.

DER MITRASPERANISCHE HERALD

REGIONALTEIL OSTEN

Pompfball:

Kommentar: Haarige Geschichte

Der Publikumsliebling ist wie ein gutes Pferd: Irrer Blick, weit aufgerissenes Maul, Schaum vorm Mund – so rast er Richtung Ziellinie und manchmal auch darüber hinaus, um als Erster mit den Fans abzuklatschen. Wer nicht so viel rennt, als Pferd also eher der Dressur zugeneigt ist, sollte wenigstens eine einzigartige Frisur besitzen.

Spieler, die nicht in der Start-Fünf aufgestellt sind, haben in der kurzen Einwechselzeit nur begrenzt Möglichkeiten, sich zu präsentieren. Hoffen wir also auf goldene Momente, wenn auf der Außenbahn durchgestartet wird, mit einer feinen Finte die Verteidiger stehen gelassen werden, die Flanke punktgenau kommt und es dann im Tor rappelt. Oder auf einzigartige Frisuren.

Motivation schlägt Taktik

Stadtpokal – Das Hafenviertel schlägt das Sonnenviertel 2:1

Die Taktiktafel konnte einem leidtun. In der zweiten Halbzeit landete sie krachend neben der Seitenlinie und schlitterte gegen die Holzumrandung. Das alles nur, weil dem Trainer kurz die Unzufriedenheit in den Kopf gekrabbelt war und kein Wasserträger nahebei, dem man eins mitgeben hätte können. Was war passiert? Kurz zuvor hatte die Tafel noch die volle Aufmerksamkeit der Mannschaft genossen, sie stand im Mittelpunkt, dort, wo sie gerne ist. Der Kapitän des Sonnenviertels malte vor Spielbeginn Kreuze, Kreise und Linien – die Spieler wussten, was sie zu tun hatten. Und taten das dann auch: Angriffe über die schnellen Flügelspieler, ansonsten durch die Mitte mit zentimetergenauen Pässen der Schaltzentrale Rutger Rahmschissel. Alles gut. Bis zum Abschluss. Das Sonnenviertel vergeigte viel, das Hafenviertel machte aus einer Chance ein Tor – dann Auszeit zu Beginn der zweiten Halbzeit, die Taktiktafel flog, und der Trainer hatte nichts mehr zu erklären. Am Hafenviertel sah man: es bedarf nur eines: Motivation. Das Sonnenviertel kam im Rahmen der Schlussphase noch zum Ausgleich durch Melina Siebenhaar. Doch schon kurz darauf wurde der Sieg des Hafenviertels zementiert durch einen Schuss ins lange Ecke von Stürmer Krafft Brotmeister. (Torschützen: Mengert und Brotmeister für das Hafenviertel, Siebenhaar für das Sonnenviertel)

Gutsverwalter bestätigt

Ritter Amalrich von Widderach hat an der Allmythodeanischen Meisterschaft teilgenommen. »Es war eine Geste der Völkerverständigung und des guten Willens und kann meinem Herrn Ritter daher nicht als ‚unwürdiges Verhalten' ausgelegt werden. Wir geben außerdem zu bedenken, dass selbst die damals amtierende, geehrte und von ihren Volk geliebte Nyame des südlichen Siegels ebenfalls an diesem Turnier teilgenommen hatte. Jeder der dennoch meint sich anmaßen zu müssen die Ehre meines Herren, wegen dieser volksnahen Teilhabe an regionalen Aktivitäten, in Abrede zu stellen wird Herr Amalrich gerne ein, zwei Wunschtermine für einen Waffengang nennen.«

Calor bald mit eigener Mannschaft?

Nachdem wiederholt Sichtungsspiele im Tempelbereich abgehalten wurden, liegt der Schluss nahe, dass in Calor eifrig an einer eigenen Mannschaft gebastelt wird. Die Frage ist, wen sie als erstes herausfordern werden, man munkelt: den Sturm von Ardor? Wir werden sehen, ob die Calorer Tempelwache den Sturm zum Absitzen bewegen kann.

REGIONALTEIL OSTEN

Zofe sucht Magierin

Sie sagt: Ich sah euch Magus im östlichem Lager flanieren. Ihr trugt ein weißes Untergewand und über diesem eine Robe in blau und gelb mit weiten Scheinärmeln. Auf eurem Kopf ein perlenbesetzter Kronhut und eine Brille liegt auf eurer Nase, welcher ihr euch mit euren schmalen Fingern hin und wieder charmant richtet. Euer Blick ist voller Engagement für eure Ziele und oftmals mochte ich Wärme in euren Augen sehen. Ihr dient vieler Lehren des Wissen und Logik sagt man, aber zugleich tragt ihr das Liebes-Symbol der Ignis. Ich frage mich, ob dies jemand besonderem gilt oder ihr gerne eine Kammer eures Herzens teilen mögt. Ich bin weder Gelehrte, noch hohen Standes, demnach wohl zu klein für euren Blick, doch möchte ich meine Hingabe nicht verbergen. Denn:

Wie ihr dort steht, euch bewegt, wie ihr Zauber webt, seid Ihr magisch, magisch, einfach magisch Es verzaubert mich drum blieb ich gern noch ich noch ein wenig da so ganz gestenlos verzaubert ihr mich als wäre ich versteinert gar

Gerne würde ich einen Tornhaimer Met probieren – vielleicht sogar mit euch gemeinsam? Bekundet eure Interesse, in dem ihr eurem Zeichen am Gürtel etwas beifügt. Auch ich werde von nun an das Symbol an mir tragen und ein blau-gelbes Band hinzunähen, somit ihr mich erkennen könnt.

Eine einfache Zofe

Neue Bedrohung aus dem Norden?

Die Nordwacht steht im Osten seit Jahren für ein solides Bollwerk an der Grenze des Ostens zur vom Schwarzen Eis besetzten Seenplatte. So halten die Fürstentümer Elesgard, Falkenstein, Axtfels, Varamon und Kronwacht tapfer die Grenze gegen den Feind. Seit dem Winterkrieg von 12 nach Tiara konnten sie dabei auch auf das direkte Wirken elementarer Kräfte bauen: Die Heiligtümer rings um die alte Schmiedehalle Hakarioth wussten sich schon in alter Zeit wirksam gegen verfemte Mächte zu verteidigen, insbesondere die Eisrose am Heiligtum Aeris' (auch bekannt als Harfe der Winde) hielt dabei die Halbinsel südlich von Hakarioth gänzlich frei von feindlichem Einfluss. Nun scheint es aber, als ob infolge der Kataklysmischen Ereignisse während des Sommerfeldzugs dieser Schutz nicht mehr gegeben sei. Droht dem Reich nun eine neue Offensive des schwarzen Eises? Für den Moment versicherte man uns jedoch, dass sowohl die erst zuletzt befreite Schmiede Hakarioth unter dem ersten Tiash'Re der neuen Zeit Hermes Maria Nessa trotz der Schäden noch immer gegen den Feind stünde, wie auch die tapferen Männer und Frauen der Nordwacht in ihrer Wachsamkeit nicht wanken. Aus Falkenstein, Elesgard, Axtfels und der Kronwacht erreichten uns sogar Berichte über Mobilmachungen und Truppenverlagerungen.

Ein Bericht von Flavius Goldmund

Bedenkliche Zustände in der Gräsermark

Knapp anderthalb Jahre zählt es nun, dass der Jadekrieg vorüber ist, in dem Esthaer unser geliebtes Reich im Namen der Rache mit blutigem Krieg überzog. Seitdem scheint es schwierig die angemessene Ordnung in den südlichsten Ländern des Ostens wiederherzustellen. So bilden die neu angesiedelten Zwerge vom Klan Steinfaust einen Pol der Ruhe und Beständigkeit, der sich auf die restliche Gräsermark jedoch nicht zu übertragen lassen scheint. Aus Carrasmündt erreichen uns Berichte von lokalen Banden, die mit Politik oder gar Gewalt um die Vorherrschaft in der Region kämpfen. Reichsritter Leomir Greifenkind persönlich soll mit der zweiten Archontengarde ausgezogen sein, um Gerechtigkeit walten zu lassen. Indessen scheint sich nicht die Frage nach dem Ziel der Reichspolitik zu stellen, das klar nur in der Wiederherstellung von Recht und Gesetz liegen kann, sondern um die Vorgehensweise. So soll man in der Region des früheren Rodrimsfurt sagen »Die Gräsermark ist groß und der Phönixthron weit«.

Ein Bericht von Flavius Goldmund

REGIONALTEIL OSTEN

Handelshaus Ingordo eröffnet Kontor in Kalderah

Dass aus der Händlerschaft Kalderahs gut gestimmte Nachrichten kommen ist dieser Tage selten zu erleben, haben sich die meisten kaufmännischen Unternehmungen gerade höchstens von Jadekrieg und Sommerwinter erholt. Da ist es geradezu bemerkenswert, dass das Handelshaus Ingordo aus Neu-Sonnstedt (ehemals Steinbrück im Süden des Reiches), Optimismus und Wachstum verkündet indem es einen Umschlagplatz in Kalderah eröffnet. Zeigen sich die lokalen Gilden von der Konkurrenz durch das, für überaus günstige Preise bekannte, Haus weniger begeistert, erhofft sich der Stadtrat von Kalderah doch zusätzliche Steuereinnahmen und bessere Preise für zukünftige Anschaffungen. Aber es gibt auch kritische Stimmen: So sollen besonders günstige Lieferungen von Tuchen für die Wappenröcke der Archontengarden, sowie Helme und Langwehren aus der südlichsten Stadt des Reiches sogar den Ausschlag für die Zuteilung des neuen Kontors gegeben haben. Weiterhin wurde von Quellen, die anonym zu bleiben wünschten die mangelhafte Qualität der Neu-Sonnstedter Waren bemängelt.

Ein Bericht von Flavius Goldmund

Vaha'Tar der Schöpfung genesen

In der vorherigen Ausgabe des Mitrasperanischen Herold war es unsere traurige Pflicht, vom Siechtum der Vahatar der Schöpfung, Noravelle Pfeffertopf, Kommandantin der Elften Archontengarde, zu berichten, für das zunächst keine Heilung zu finden war. Nunmehr ist es uns große Freude, zu vermelden, dass die geehrte Kommandantin offenbar wieder genesen ist und noch am letzten Tag des Feldzugs an der Weltenschmiede eintraf, um die verbündeten Heere aller Siegel zu unterstützen, so weit irgend noch möglich.

Dennoch verbleiben mehr offene Fragen als Antworten:

Wie ist Noravelles Aufgabe gestaltet, wenn sie nicht in der Vernichtung der Kelriothar zu finden war? Welche Rolle spielen die Heiler und anderen Wissenskundigen, die offenbar nicht in der Lage waren, die plötzliche Krankheit zu heilen, bis sie sich wundersam verflüchtigte?

Fern sei es diesem Blatt, den Wissenden des Ostreichs Unfähigkeit zu unterstellen, aber man muss sich doch fragen dürfen, ob diese wirklich alles in ihrer Macht stehende unternommen haben können. Anstatt dessen scheint man Noravelle Pfeffertopf ja lediglich eilends aus der Öffentlichkeit entfernt zu haben, wohl um für einen störungsfreien Ablauf des Feldzugs zu sorgen. Unseren Quellen zufolge musste die Vaha'Tar schließlich sogar aus ihrem Krankenzimmer fliehen, um noch annähernd rechtzeitig zum Heerzug zu gelangen, was ihr scheinbar nur mit Hilfe ihrer Schwester Isavelle und einiger enger Vertrauter gelang.

Wissen wir also genug über das letzte Schwert der Macht? Erhält die Vaha'Tar wirklich alle notwendige Unterstützung? Hoffentlich wird hier nicht aus falsch verstandener Fürsorge oder gar politischen Erwägungen Fehler auf Fehler gehäuft, bis es zu spät ist!

Aus Sommerthal
für den Mitrasperanischen Herold:
Ingemar Treuentausch

REGIONALTEIL OSTEN

Trauer um die edlen Toten

Kaum eine Zeit ist so bittersüß wie die nach einem großen Feldzug, wie wir sie in diesem Zeitalter des immer noch fortdauernden Streits gegen die Verfemten regelmäßig unternehmen müssen. Bluten die stetigen Anstrengungen das Land doch regelrecht aus, zehren an unserem kostbarsten Gut, dem Leben und Glück aller Bürger der vereinten Siegelreiche. Umso größer die Freude, wenn Geliebte, Verwandte, Freunde vom Schlachtfeld zurückkehren dürfen, heilen dürfen in der Gemeinschaft derer, für die sie den Kampf auf sich nahmen.

Umso bitterer das Leid, wo die Rückkehr ausbleibt.

Die Herrscher unseres Landes mögen eigene Worte finden in dieser dunklen Zeit, sie mit eigenen Boten übermitteln, wir, der Herold des Ostens rufen unseren Lesern und den Bürgern aller vereinten Siegel zu: Ehre den edlen Toten!

Wir trauern zusammen um die, die ihr größtes Opfer brachten auf den Schlachtfeldern um die Weltenschmiede, von den klangvollsten, edelsten Namen, bis zu denen, die wir nicht erfahren durften.

Dem Reich des Südens unsere tief empfundene Anteilnahme ob des Verlustes ihrer Heiligkeit **Gariann hall'Heledir Nyame des Südens und ihres Neche'Re Argirios von Korinth.**

Unfassbare Stärke strahlte Archon Kjeldor von Hallwyl aus, der sich noch am Abend des schlimmen Tags Zeit für jeden einzelnen Trauernden nahm, der den Toten die letzte Ehre erwies.

Dem Reich der Rosen unsere tief empfundene Anteilnahme ob des Verlusts seiner **Heiligkeit Karl Weber, Archon der Dornen.**

Er hinterlässt seinen Tul'Heen Amir Vhelarie, der mutig und gefasst im Kreis der tapferen Edlen des Rosenreichs die Truppen weiter führte.

Den Getreuen der Vaha'Tar, ihren Liebsten, ihren Verwandten, ihren Gefährten unsere tief empfundene Anteilnahme.

Ehre den Vaha'Tar und dem Opfer, das sie bringen!

- **Andreana O'Kinsey** vom Orden der Tivar Khar'Assil, Vaha'Tar der Wahrheit und Gerechtigkeit vernichtete den Goldenen Thron und ermöglichte damit Shay Ksun Arets endgültige Vernichtung.
- **Trauguid** aus dem Nördlichen Siegel, Vaha'Tar der Vernichtung, vernichtete den Schwarzen Thron und ermöglichte damit Shay Ksun Arets endgültige Vernichtung.
- **Xune** vom Orden der Tivar Khar'Assil, Vaha'Tar der Verschmelzung, vernichtete Shay Ksun Aret in ihrem letzten Körper und den letzten Spiegelpunkt der Kelriothar.

Sie reihen sich ein in die Riege der Vaha'Tar, die vorangegangen sind: Logan aus dem Westen, Siofra aus dem Süden, vom Stamm der Bracar Keltoi und Morcan von Loheschlund aus dem Osten.

Nie möge ihr Opfer vergessen sein!

Wir denken auch an die Vaha'Tar der Verschmelzung, **Ganura Fidosi** vom Orden der Tivar Khar'Assil, die nun ohne ihre andere Hälfte zurück bleiben muss. Ehre der Vaha'Tar und dem Opfer, das sie gebracht hat.

Allen, die jemanden verloren haben und nun zurück bleiben müssen, in Trauer und Schmerz unsere tief empfundene Anteilnahme!

Ohne den Mut eurer Freunde, Vertrauten und Liebsten wird es nie ein besseres Mythodea, ein Mythodea ohne die Verfemten geben können. Ihr Mut, ihre Kraft und ihre Opferbereitschaft werden die Seele dieses Landes für immer prägen und wir werden sie nie vergessen.

von Irmgard Thatendrang

DER MITRASPERANISCHE HERALD

REGIONALTEIL OSTEN

Großer Leuchtturm in Kalderah feierlich eingeweiht

Orientierung in der Dunkelheit, sichere Heimkehr, das hoffnungsvolle Licht des Hafens – all das verspricht Kalderahs neustes Schmuckstück, das gerade erst in einem rauschenden Fest eröffnet wurde. Die Hauptstadt des Reiches ist nun dank des neuen Leuchtturms noch schöner geworden und so strahlt das Licht des Ostens weit in die Zukunft.

Als Hermes Maria Nessa damals den Auftrag zum Bau des Leuchtturmes gab, waren natürlich einige kritische Stimmen unvermeidlich. Viele sprachen davon, dass dieses Leuchtfeuer nicht nur rechtschaffenen Seeleuten sicheres Geleit geben würde, sondern auch Schmuggler und Piraten so einfacher ihr Unwesen treiben könnten. Außerdem wurde nicht nur einmal die Frage gestellt, woher der Magier – damals noch kein Mitglied des Kronrates – überhaupt das Geld für den prunkvollen Bau aus hellem und rotem Stein her nähme. Von diesen kleingeistigen Bedenken hat der Schirmherr sich jedoch nicht abhalten lassen. Lange gab es die Hoffnung, dass dieses riesige Bauwerk bereits in zwei Jahren fertig gestellt werden könnte – Belieferungsengpässe und kleinere Zwischenfälle wie der Sommerwinter oder die Belagerung der Stadt führten jedoch dazu, dass dieses ehrgeizige Ziel durchaus verfehlt wurde. Das atemberaubende Ergebnis dieses straffen Zeitplanes konnten nun Vertreter und Neugierige aus Kalderah zur Eröffnung in diesem Monat bewundern. Denn neben der Funktionalität hat der Leuchtturm auch fürs Auge und die Seele einiges zu bieten. Hoch über den Dächern der Stadt verkündet das große Signalfeuer jede Nacht vom Licht, das aus dem Osten kommt und ist sowohl von der Seeseite als auch zu Land einige Meilen weit zu sehen. Wer jedoch glaubt, hier sei zu Gunsten der Aufgabe an Schönheit gespart worden, der irrt. Die architektonische Anmut spiegelt deutlich die Persönlichkeit des Ar'Dhar des Reiches wieder und schafft gleichzeitig ein neues Wahrzeichen für das Ostreich, dass den Glanz des Lichtes wahrlich in jeden Sturm ruft. Selbst Kritiker des Bauwerkes äußerten sich positiv und auch der Bauherr selbst wirkte durchaus zufrieden.

Henrietta Talerfuchs

Untod bei den Bluteichen vernichtend geschlagen!

Der Zusammenschluss von Truppen des Ostens, Südens und des Reichs der Rosen konnte in den Wäldern nördlich der Grenze Khal'Hatras einen vernichtenden Schlag gegen den untoten Abschaum des letzten Banners ausführen. Mit vereinten Kräften wurde vollendet, was vor etwa einem Jahr begonnen hatte. Damals wurden Truppen unter dem Helden Leomir Greifenkind in einen Hinterhalt gelockt, konnten jedoch dem Feind die Kontrolle über den Wald entziehen und dem Feind entkommen. Nun wurde der Gegenschlag geführt, um den unheimlichen Wald vom Untod zu befreien. Eine Gruppe Ostritter mit dem Marschall des Ostheeres höchst selbst, Answin Helmfried von Eichentrutz und dem Neches'Re des Reiches, Zyghmundt von Steinkreuz, konnten hier durch kluges und besonnenes Handeln in einer kritischen Situation einen Sieg der Elementtreuen herbeiführen. Im Wald wurden unsere Truppen zunächst stark bedrängt und mit Fallen auseinandergetrieben. Doch gelang es, den Earl der Untoten zu erschlagen. Zwar brach Chaos unter den verrottenden Armeen des Feindes aus, doch in einem letzten Aufbäumen setzten die Untoten unter der Führung

Fortsetzung auf Seite 18

REGIONALTEIL OSTEN

Fortsetzung von Seite 17

widerlicher Hags die versprengten Truppen der Reiche unter starke Bedrängnis. Ein kleiner Teil des Kommandotrupps fand sich erneut zusammen und es gelang, unter magisch anmutenden Umständen, die Truppen erneut zu sammeln und zu koordinieren. Besonders sollen hier Eron und Harras von Grauenfurth aus dem Süden, Markus Dunnhall aus dem Reich der Rosen sowie der Reichsritter Kassian von Auenglut, Sir Pelindur von Darkenhowe und die Kommandantin Noravelle Pfeffertopf erwähnt werden. Unterstützt wurden diese durch zahlreiche andere Heerführer und Verbündete der Ewigen Schwerter, verschiedener tapferer Elementarvölker und treue Bürger der Siegelreiche wie der Waibel Rainer Büttler und Balder, der Priester Terras, welche mit Verstand und Umsichtigkeit ein altes Herrscherkonstrukt erfolgreich gegen die Verfemten wenden konnten, bevor es zerstört wurde. Nach aktuellen Informationen wurden so alle Hexen des Untods vernichtet und der Wald konnte endgültig gesäubert werden. Die genauen Verlustzahlen sind noch nicht erhoben, dennoch war der Schlag, geführt vom Oberkommando der verschiedenen Heere, ein Erfolg.

Karola Alumna

REGIONALTEIL SÜDEN

Die Assimilierung durch das Schwarze Eis!

Liebes Volk Mythodeas,
ich möchte hier ein Thema ansprechen, das mir persönlich am Herzen liegt, da es mir selbst auf dem großen Feldzug an der Weltenschmiede widerfahren ist.

Ich selbst kann mich nicht daran erinnern und gebe hier nur dies wider, was mir zugetragen wurde von jenen, die bei mir waren, und jenes, dass ich selbst, leider erst hinterher, darüber erfahren habe.

Ja, sie haben richtig gelesen, man kann sich nach einer Assimilierung nicht daran erinnern, was geschehen ist. Es ist wie ein traumartiger Zustand, in dem man das Gefühl hat, alleine in einem gewaltigen, schwarzen Meer zu treiben, frei von allen Gefühlen, Ängsten und Schmerzen. Dieser Zustand wird als sehr, sehr angenehm empfunden und dies führt dazu, dass der Wille der geistigen Gegenwehr völlig erlahmt.

Anfangs nur ein Flüstern, werden die Stimmen unzähliger anderer innerhalb der Essenz immer lauter. Man wird mehr und mehr in das Kollektiv gesogen, während der eigene Verstand zunehmend mit dem Geist der Essenz verschmilzt.

Dies geschah mir selbst am zweiten Tage des Feldzuges, als unser Trupp an der Weltenschmiede von einer Übermacht des Schwarzen Eises überrannt wurde. Wieder erwacht sind wir mitten unter den Unseren und mussten erfahren, dass wir im Namen des Feindes gegen unsere eigenen Verbündeten zu Felde zogen und auch einige von ihnen schwer verwundeten.

Auch der ein oder andere der Assimilierten wurde stark von unseren Leuten zugerichtet, da ihnen nicht bekannt war, wie mir bis dato auch nicht:

Eine Faust ins Gesicht oder ein bewusstlos Schlagen reicht bereits aus, um eine frühe Assimilierung zu been-

Fortsetzung auf Seite 19

REGIONALTEIL SÜDEN

Fortsetzung von Seite 18

den. Nur im Notfall sollte es wirklich nötig sein, einen Assimilierten schwer zu verwunden.

Denn es kommt hinzu, dass die Assimilierten zum Zeitpunkt der Übernahme bereits vom Feind schwer verwundet sind. Diese Wunden werden zwar durch die Essenz geheilt, reißen bei Lösung der Verbindung zur Essenz jedoch sofort wieder auf. Jede weitere zugefügte Wunde könnte dem Kämpfer das Leben kosten, dann durch die Hand der eigenen Mitstreiter.

Mir wurde zugetragen, dass ich sogar, nachdem ich das erste Mal bewusstlos geschlagen wurde, kurze Zeit darauf erneut für die Essenz stritt, da man mich, bewusstlos und schwer verwundet, einfach liegen gelassen hat und ich so dem Schwarzen Eis erneut in die Hände fiel.

Dies sollte nicht auf die leichte Schulter genommen werden. In einem fortgeschrittenen Stadium oder durch eine wiederholte Assimilierung bedarf es der reinigenden Kraft Aquas, um die Essenz auszutreiben. Auf Ignis sollte tunlichst verzichtet werden, ausbrennen der Essenz hilft NICHT! Ein in diesem Stadium nur bewusstlos geschlagener Kämpfer kann nach kurzer Zeit wiedererwachen und erneut um sich schlagen. Daher liegt es nahe, diesem seine Waffen abzunehmen, bevor die Heiler an ihr Werk gehen.

Eine vollständige Auflösung der Seele kann von niemanden rückgängig gemacht werden, was meist im Zeitraum eines Tages und einer Nacht geschieht.

Auch eine zu oft durchgeführte, kurzzeitige Assimilierung führt zum unumkehrbaren Übergang in die Essenz. Leider ist mir die Häufigkeit nicht bekannt, ab dem dies geschieht. Ich kann nur aus eigener Erfahrung sprechen, dass ich nach einer dritten Assimilierung (verteilt über 2 Tage) bereits einer schwereren Assimilierung verfallen war und, während man auf einen Heiler wartete, ich mich nach kurzer Zeit erneut erhob und zwei meiner Verbündeten schwer verwundete.

Meine lieben Leser, niemand von uns möchte freiwillig zum Schwarzen Eis überlaufen, aber genauso wenig wollen wir, nachdem wir wieder zu uns gekommen sind, erfahren müssen, dass wir unsere eigenen Verbündeten, vielleicht sogar jemanden, der uns persönlich viel bedeutet, verletzt oder gar getötet haben. Und auch ihr möchtet niemanden schwer verletzen, bei dem es nicht nötig gewesen wäre, oder vielleicht seinen Tot herbeiführen, wenn er hätte gerettet werden können, ebenso wollt ihr nicht die Schuld auf euch laden, einen Verbündeten an die Essenz verloren zu haben. Darum bitte ich euch inständig, kümmert euch um jeden, der von den Lügen der Essenz bezaubert ist, und lasst nicht zu, dass er dem Feind oder aufgrund seiner ungewollten Taten dem Zweifel und der Verzweiflung anheimfällt!

Darum merket Euch
meine 4 Goldenen Regeln:

- Bewusstlos schlagen reicht,
- Kümmert euch **sofort** darum, denjenigen zurück hinter die eigenen Reihen zu bringen,
- Entwaffnen, bewachen und einen Heiler kommen lassen,
- Wenn nötig, Nachbetreuung des Patienten. Nicht jeder verzeiht es sich leicht, seine eigenen Leute attackiert zu haben, auch wenn dies gegen seinen Willen geschah.

Ich danke Euch!
gez.
Ein besorgter Süd-Siedler

REGIONALTEIL SÜDEN

Nyame und Neches'Re des Südens gefallen

Schmerzhaft war es, als die Redaktion die Kunde vom Tod unserer geliebten Nyame Gariann hall'Heledir und ihrem tapferen und treuen Neches'Re Argirios von Korinth erreichte. Sie beide fielen als Helden und leisteten einen großen Beitrag zur Rettung Mythodeas und für unser aller Zukunft.

Nach der Zerstörung der Weltenschmiede und den Vorkommnissen mit den Kraftadern des Landes, war es ihre Heiligkeit selbst, welche ohne zu zögern handelte. Sie versuchte den Zerfall der Linien zu verhindern und kämpfte gegen den Nechaton an. Ihr Kampf währte mehrere Tage und zeichnete die Nyame des Südens. Währenddessen kämpften die Heere am Weltenwall Schlacht um Schlacht gegen die Verfemten Armeen.

Steinvater, einer der vier Weltenwächter, wurde auf die Welt gesandt, um den Siedlern beizustehen. Mithilfe einer uralten Apparatur sollten und konnten die Kraftadern geheilt werden, doch dazu musste der gesamte Heerzug gemeinsam arbeiten.

Der Weltenwächter brachte ihre Heiligkeit am dritten Tag an die Front, am Abend verkündete Steinvater dann die traurige Nachricht. Er erzählte den anwesenden Siedlern des Südens, was ihre Heiligkeit getan hatte und was sie noch zu tun hatte.

Die Nyame würde eine Schlüsselrolle in der Heilung der Kraftlinien und

dem dazugehörigen Artefakt spielen. Jedoch würde dies ihr Leben kosten.

Trotz ihrer Strapazen, Entbehrungen und ihrem nicht abzuwendenden Schicksal spendete sie Trost und war für ihre Siedler da. Sie war dem Süden ein strahlendes Vorbild und die Siedler folgten und verzweifelten nicht. Das Goldene Reich war bereit für die letzte Schlacht, sie waren bereit dafür, ihrer Nyame beizustehen, ganz gleich, was kommen würde.

Berichten zufolge hatte der Süden bereits Pläne, wie das Heer die Nyame sicher an den Platz der zerstörten Weltenschmiede bringen wollte. Jedoch wurde alle Planung zunichte. Die Nyame verschwand und tauchte mit ihrem Neches'Re an der Weltenschmiede auf, lange bevor die Heere bereit waren. Die letzte Schlacht wurde Hals über Kopf geführt, galt es schnellstmöglich zur Nyame zu gelangen, bevor die Verfemten sie in die Hände bekommen würden.

Es gelang der Laird von Flowerfield und einem ihrer Getreuen den Schutzkreis zu durchbrechen. Der Neches'Re erschlug den Noble Flowerfields, bevor ihn die Laird tötete. Ein Großteil des Heeres war bereits vor Ort, konnte aber aufgrund der Barriere nicht helfen. So fielen Nyame und Neches'Re vor den Augen der Siedler, ohne dass diese einschreiten konnten.

Nyame und Neches'Re hielten Emeline of Flowerfield lange genug auf, auch wenn es einen großen Verlust für den Süden darstellt. So war das Opfer von Gariann und Argirios nicht umsonst, denn sie siegten. Steinvater setzte die Apparatur in Gang und das Land konnte wieder heilen.

Die Siedler des Südens brachten ihre Gefallenen Helden zurück ins Lager, sie wurden mit allen Ehren in der großen Halle aufgebahrt. Viele kamen, um sich von den beiden zu verabschieden und ihnen die letzte Ehre zu erweisen.

Teobald Schwarzdorn

DER MITRASPERANISCHE HERALD

REGIONALTEIL SÜDEN

Bericht aus Neu Balindur

An der Grenze macht sich Unruhe breit. Die Provinz Neu Balindur hat ihre Truppen in Alarmbereitschaft versetzt.

Der Grund sind die Ereignisse auf dem Sommerfeldzug. Der Untod scheint erstarkt. Nach Jahren der Ruhe an der Westgrenze zieht ein Sturm auf. Mit Freude und Dankbarkeit haben die Menschen deshalb die Nachricht aufgenommen, dass der Süden Truppen aus weniger bedrohten Provinzen zur Unterstützung an die Front schickt.

Späher, heißt es, haben die Gegend um das frühere Doerchgardt rund um die Uhr im Auge. In der Wolfsfeste, in Bergdorf und in Weißwacht herrscht hektische Betriebsamkeit. Jetzt kann sich auszahlen, dass die Befestigungen dieser Grenzorte in den vergangenen Jahren verstärkt wurden.

Als stolzes Zeichen des Widerstands gegen den Feind sehen die Menschen in der Hauptstadt Lichtensee die große Mandred-Statue, die zwar noch eingerüstet und verhüllt ist, aber ihrer Fertigstellung entgegensieht. Auf einem hohen Sockel steht die mehrere Meter große, aus Marmor gefertigte Skulptur dieses viel zu früh gefallenen Helden, das Schwert erhoben und trotzig gen Westen gerichtet, dem verfemten Feind entgegen. Lichtensee ist bereit.

Mobilmachung

Bereits wenige Tage nach dem großen Sommerfeldzug haben sich im gesamten Goldenen Reich Truppenverbände in Bewegung gesetzt.

Die Ziele schienen eindeutig, die Verbände wurden an die Grenze beordert. Fürchtet das Reich eine Offensive des Feindes, wollen sie nur die Grenze verstärken im Angesicht der Entwicklung, die der Ewige Heerwurm auf dem Sommerfeldzug erfahren hat, oder plant das Reich sogar einen Vorstoß?

Die Redaktion kann an dieser Stelle nur spekulieren, da uns keine gesicherten Fakten vorliegen.

Doch eines ist gewiss: unser Dank gilt den tapferen Männern und Frauen, die Tag für Tag dafür sorgen, dass die Grenzen des Goldenen Reichs verteidigt sind.

Teobald Schwarzdorn

Krone des Südens in der Hand des Feindes?

Der Tod von Nyame und Neches'Re traf das Reich schwer. Garianns und Argirios' Opfer und Heldenmut mögen niemals vergessen werden.

Doch als wäre der Verlust nicht tragisch genug, hält sich das Gerücht, dass die Krone des Südens in die Hände von Laird Emeline of Flowerfield gefallen sei. Aus gesicherten Quellen kann dies verneint werden. Die Nyamenkrone des Südens befindet sich nicht in der Hand des Untoten Fleisches.

Baldur Gunnarson

Fluch des Untods

Eine neue Teufelei des Untoten Fleisches wurde in die Reihen der Siedler getragen. Auf dem Sommerfeldzug wurden einige Siedler, darunter auch Siedler des Südens, durch den Untod gezeichnet.

Die Betroffenen wurden von einer Art dunklen Zauber getroffen. Man erkennt diese an einem Zeichen auf dem Handrücken. Es sieht aus wie ein Kussmund mit schwarzen Lippen und wird daher Kuss der Knochenkönigin genannt.

Dieser Zauber stellt die Siedler vor eine neue Art der Herausforderung. Es gibt momentan keine Form der Heilung, wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, fehlt sogar jeglicher Ansatz, um dieses schwarze Mal zu entfernen. Die Redaktion wünscht den Betroffenen alles Gute und die Stärke, dieses Unheil zu überstehen.

Teobald Schwarzdorn

REGIONALTEIL SÜDEN

Gedenkzeremonie
zu Ehren von Gariann hall'Heledir und Argirios von Korinth

Unsere Nyame, Gariann hall'Heledir, und ihr Neches'Re, Argirios von Korinth, gaben ihr Leben für uns. In einem letzten Kampf stellten sie sich den Verfemten, um unser Land, unsere Heimat zu retten. Eine letzte Heldentat, für den Süden, für Mythodea.

Wenige Tage nach dem Feldzug, sobald der Leichnam unseres Neches'Re in die Hauptstadt überführt wurde, öffnete Pallas Kronion seine Tore, nahm einen jeden Trauernden auf – unabhängig von Stand und Mitteln – damit ein jeder Siedler und Freund des Goldenen Reiches einkehren und an der großen Gedenkzeremonie zu Ehren dieser Helden des Südens teilnehmen konnte. Zur zwölften Stunde, in Trauer vereint, schwieg die gesamte Stadt, obgleich man sich im Tempel oder in einem der Stadtgärten befand. Ein Moment des Gedenkens, des Mitgefühls, der Besinnung. Abgelöst wurde dieser Moment vom lauten Glockenschlag des Tempels.

Denn die Stadt ruht nicht. Sie ruft auf, in dieser Zeit tätig zu werden, zu handeln, sich zu rüsten gegen den Feind, vereint für das Goldene Reich zu stehen – Das Opfer unserer geliebten Nyame und unseres geliebten Neches'Re soll nicht umsonst gewesen sein.

Ja, die Stadt ruht nicht. Pläne zu einer großen Gedenkstätte werden bereits gezeichnet und Handwerker angeworben. Ein Platz ihnen zu Ehre soll errichtet werden, ein Ort der Ruhe und der Besinnung, in den wir nach Feldzügen und nach bitteren Kämpfen einkehren können.

Für Gariann hall'Heledir.
Für Argirios von Korinth.
Für die Helden des Südens.

Verfasst von **Ludwig von der Rohe**

Sie sind Helden

Große Siege konnten auf dem Feldzug errungen werden. Doch große Siege fordern meist auch große Opfer. Nicht nur das Goldene Reich hat schwere Verluste erlitten, sondern ganz Mythodea.

Sie alle gaben ihr Leben für den Kontinent, für uns und für die Zukunft dieser Welt.

Gedenkt ihnen, ehrt ihre Taten und vergesst niemals, welches Opfer sie für uns gebracht haben.

In Gedenken an:
- Gariann hall'Heledir, Nyame des Südens
- Argirios von Korinth, Neches'Re des Südens
- Karl Weber, Archon der Dornen
- Andreana O'Kinsey, Vahatar der Gerechtigkeit
- Taugrid, Vahatar der Vernichtung
- Xune, Vahatar der Verschmelzung
- und all die tapferen Männer und Frauen, die in den Kämpfen für die Zukunft Mythodeas ihr Leben gelassen haben. Vergesst sie nicht.

Baldur Gunnarson

DER MITRASPERANISCHE HERALD

REGIONALTEIL WESTEN

Eilmeldung

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren haben, hat Lord M. Kronfels Congerius, der oberste Richter des Westens, die ›Geier‹ unter Acht gestellt. Jeder Westbürger ist nun verpflichtet sie, sobald sie westliches Gebiet betreten festzunehmen oder ihre Anwesenheit den Behörden mitzuteilen.

Congerius der anscheinend inzwischen ein Tivar Khar'Assil ist, konnte noch nicht für einen ausführlichen Bericht erreicht werden. Sobald uns detailliertere Informationen vorliegen werden wir berichten!

Tiberius Fabulator

Danksagung

In meiner Funktion als Hochamt für Heilung des Westlichen Siegels möchte ich mich bei sämtlichen Heilkundigen, die unsere Armee im Feld und im Lager versorgt haben, auf das Herzlichste bedanken. Man ist es zwar gewohnt, dass Ihr großartige Arbeit leistet, dennoch sollte es niemals selbstverständlich sein. Daher spreche ich hiermit Lob und Anerkennung für Eure Leistungen aus. Der Westen ist wahrlich von Aqua gesegnet.

Under the Star, fort he West!

Mahir ibn Yussuf ibn Malik

Warnung vor dem Nihilirium!

Achtung! Das Imperium warnt die Siedler des Westens und ganz Mythodeas! Ihr wisst nicht was auf euch zukommt. Ihr nennt es das Nichts und fragt euch, was passieren wird. Ob die Elemente und der Almahandir es aufhalten können.

Wir wissen, was es ist. Wir wissen was uns bevorsteht. Das Nihilirium greift Mythodea an! Sein einziges Ziel ist es, war es und wird es immer sein, sich jede Welt im Verse einzuverleiben!

Es will uns Alle vernichten und wir müssen uns wappnen!

Für mehr Informationen, fragt die Shionai! Denn schon seit ewigen Zeiten stehen wir im Schatten und halten die Wacht.

Ko Ming i. A.

Was geht vor in Grian Quihenya?

Wie unsere Quellen berichten scheint es seit einer Weile beinahe unmöglich zu sein Informationen aus der Hauptstadt des Westens zu bekommen. Die wenigen Informationen welche die Hauptstadt verlassen deuten jedoch darauf hin dass die Zahl der Patrouillen in der Hauptstadt stark erhöht wurde, und es gibt sogar Gerüchte, dass der Archon selber ein Waffenverbot im gesamten Umkreis der Stadt erlassen habe.

Marian Flinkkiel

Läuterung geglückt!

Die Seele der Nyame wurde gerettet!

Es war ein großer Schock für alle Siedler des Westens, als die Tivar Kar'Assil auf dem Konvent der Elemente der Nyame das unmöglich scheinende Urteil verkündeten: Um ihre Seele zu retten sollte sie die Negation vernichten. Auf dem Feldzug konnte dieses Vorhaben aller Widrigkeiten endlich umgesetzt werden um ihre Seele zu läutern!

Während es zunächst schien als sei das Urteil nicht mehr zu erfüllen da die Negation von dunkleren Mächten vernichtet zu werden schien, konnte ihre Exzellenz Siobhan, mit Hilfe eines Rituals am Atelier die Last der Vergangenheit abwerfen. So beschwor sie die Negation mithilfe eines Tanzes, um sie im Anschluss mit Hilfe der Siedler welche ihre Liebe füreinander, zum Land und zu ihrer Nyame darlegten, zu füllen und den Feind so seiner Natur zu berauben. Bemerkenswert war auch der Anblick der Wächter des Rituals. Zunächst abgestellt um Tumulte zu unterbinden, schienen sie nach einiger Zeit Terra um Standhaftigkeit anzurufen indem sie sich gegenseitig kräftige Kinnhaken und rechte Graden verpassten. Durch diese Stärkung gelang es ihrer Exzellenz schließlich den Feind auf seine Essenz zu reduzieren, welche kurz darauf verschwand.

Somit konnte die Nyame den Richtspruch der Tivar Kar'Assil erfolgreich erfüllen und ihre Seele somit, wenn die Zeit kommen sollte, in den Kreislauf eingehen.

Robel Bahelm

REGIONALTEIL WESTEN

Nachruf!

In tiefer Trauer verabschieden wir uns von zwei gar mächtigen Kosaken, beides Atamanen, hingerafft durch die elende Brut des Gegners auf dem Sommerfeldzug.

Zum einen Nevjan Brinnjar, erster Ataman der Sewerski Kozaki und über viele Schlachtfelder bekannt als tapferer Kämpfer und Streiter gegen den Feind, der uns immer wieder bedrängt. Als tapferer Bornländer geboren und über viele Umwege und Wirrungen Ataman der Sewerski Kozaki geworden, war er stets bestrebt, den Weg der Kosaken, des Bornlandes und dem Wohl seiner Sippe zu dienen. Gefallen diesen Sommerfeldzug durch einen Streiter Corpsdales.

Die Sewerski Kozaki, das Handelshaus deGoa sowie die Sippe Ni'Anthanai, sowie viele weitere Freunde und Bekannte werden diese Lücke, die er hinterlässt, nicht schließen können.

Da Corpsdale seinen Leib raubte, sind wir umso mehr betrübt, dass wir ihn nicht in die alte Heimat überführen können. Er wird nicht vergessen werden.

Ebenso gefallen ist Bodan Kulikov, zweiter Ataman der Sewerski Kozaki. Er wurde von der Gemeinschaft als Ataman gewählt, da Bodan auf dem Schlachtzug die weltlichen Geschicke der Kozaki klären sollte da Nevjan auf dem Schlachtfeld gebraucht wurde.

Bodan starb kurze Zeit nach seiner Ernennung zum Ataman auf dem Schlachtfeld, als ihn ein gegnerischer Pfeil niederstreckte und Hilfe und Heilung zu spät kam.

Sein Körper wurde versteinert und aufgebahrt, um ihn vom Sommerfeldzug unbeschadet abzutransportieren. Seine leblose Hülle wurde öffentlich aufgebahrt, damit Bodan von den Kozaki, dem Handelshaus deGoa und der Sippe Ni'Anthanai sowie dem gesamten Heer des Westens, das extra aufmarschierte um ihm den letzten Respekt zu zollen, verabschiedet werden konnte.

Sein Körper wird durch die Schiffe des Handelshaus DeGoa zurück ins Bornland gebracht um dort beigesetzt zu werden. Die Geschichten dieser beiden tapferen Kosaken werden weiter erzählt werden.

In tiefer Trauer

Jagotin Tujewowitch, Tuman und Letzter der Sewerski Kozaki-

Leserbrief:

Liebe Leserinnen und Leser!

Ihr kennt mich als ›Westje‹ und ›Josie‹, und ich gebe euch Informationen und bekomme auch neue Informationen von dem Lager während der Sommer Feldzüge. Seit dem letzten Feldzug habe ich jedoch eine andere Aufgabe. Ich mag bitte erklären, warum ich das gemacht habe, besonders an jene von euch, mit denen ich nicht gesprochen habe.

Es gibt zwei Gründe, und das sind beides Sachen, die ich nicht einfach gewählt habe. Der erste Grund ist, dass ich finde, dass ich meinen Job nicht gut mache. Eure Fragen, auch die einfachsten Fragen, kann ich nicht gut beantworten und das nach so vielen Jahren. Es tut mir weh das ich immer wieder sagen muss ›ich weiß es nicht...‹

Ich bin in meinem Job gescheitert, und habe damit euch, die Westlichen Siedler, enttäuscht.

Der zweite Grund ist, dass ich Ragnarok vermisse. Ich bin immer im Lager und das bedeutet auch, dass ich nicht weiß, was in meiner Gruppe passiert. Als jemand von unserer Gruppe getötet wurde, war ich die letzte Person von Ragnarok, die das erfahren hat, weil ich im Lager war, und nicht mit Ragnarok.

Nach einem Besuch des Schlachtfeldes diesen Sommer Feldzug, habe

Fortsetzung auf Seite 25

REGIONALTEIL WESTEN

Fortsetzung von Seite 24

ich gesehen das ich auch irgendwo anderes nützlich sein kann, ohne das Gefühl das ich Ragnarok vermisse und das Siegel enttäusche. Ich möchte eine Heilerin sein. Dann kann ich in der Nähe von Ragnarok und der Westlichen Armee sein und da helfen. Ich beginne erst Heilerin zu sein, aber ich freue mich dass ich helfen kann in einen mehr praktischen Sinn.

Diese Nachricht habe ich auch in einer anderer Sprache geschrieben für den Sterndeuter geschrieben, und da ist es etwas mehr nuanciert.

Ich bin immer noch im Lager zu finden, und ich mag es sehr mit euch zu sprechen, das soll sich niemals ändern. Unsere Nyame hat mich nämlich gebeten ihr zu helfen; ich soll sie im Westlichen Lager repräsentieren. Wie diese Aufgabe genau aussieht wird bald klar. Natürlich bedeutet das nicht, dass die Nyame uns verlässt; sie ist immer für uns da!

Also, ich bin während der Feldzüge auf dem Schlachtfeld und im Lager zu finden; wenn das nicht das Beste aus zwei Welten ist!

Ich liebe das Westliche Siegel sehr, und hoffe Dich und andere in diesem neuen Sinne zu unterstützen!

Danke für das Lesen von meine lange Nachricht und wenn da fragen sind, bin ich erreichbar in Wolfshaven, in der Nähe von Abhainn Quan.

Liebe Grüsse,
Josephine/Westje/Josie

REGIONALTEIL ROSEN

Stumpfer Glanz auf Alt wie Neu

Es ist beschämend, was das Volk seit dem letzten Feldzug mit ansehen muss. Der Archon ist tot und ein ganzes Reich liegt in Trauer. Nur seine ehemals engste Vertraute, die Herrin Leonora von und zu dem Roten Moore, weigert sich einen Trauerflor zu tragen und steht auch nicht dem Regenten zur Seite, obwohl sie die Mutter seines Kindes ist. Stattdessen feiert sie schamlos und mitten am Tage in der Öffentlichkeit mit allen dazugehörigen Ausschweifungen.

Und seine Exzellenz der Neches'Re schleicht des Nachts durch die Hauptstadt und treibt sich auf Friedhöfen rum, wo er seine Schutzbefohlende, Ihre Herrlichkeit Neome, zu banaler Gartenarbeit nötigt. Muss das sein? Wo ist der Glanz, wo ist die Unnahbarkeit dieser Hohen geblieben? Gebt uns den Glanz zurück!

Karabella Liebehand,
Stimme des Volkes

REGIONALTEIL ROSEN

An jeden Einwohner und Freund des Reichs der Rosen

Die folgenden Worte enthalten Aufforderungen. Einem jeden Angehörigen eines Elementarvolks sei freigestellt, sie zu überspringen.

Das Zeitalter der Sterblichen hat uns eines seiner Gesichter offenbart. In seinem Angesicht mussten wir erkennen, wie sterblich wir sind. Und auch, dass es manchmal Teil und Ende unserer Aufgabe ist, unser Leben für dieses Land, das wir lieben, zu geben. Aber einen Verlust zu verstehen, macht ihn nicht immer leichter zu ertragen. Ich weiß, dass ihr trauert, weil wir unseren Archon verloren haben. Aber ich sage euch: In der Stunde, in der Karl seine letzte Aufgabe antrat, haben wir ihn nicht verloren, sondern gefunden. Der Mann, der seine Tochter Lyra nannte, folgte letztendlich dem Weg des gefallenen Sterns. Er handelte für die Schöpfung und das Gleichgewicht.

Und obwohl ihr trauert, denkt ihr vielleicht daran, dass er es gewusst hat. Von Anfang an war sich Karl der Bürde seiner Rolle bewusst. So wie jeder von euch sein Leben für Mitraspera in die Waagschale dieses Krieges gelegt hat, wusste auch er, dass der Tag kommt, an dem sein Amt den ewigen Tribut fordert. Und obwohl ihr traurig seid, wisst ihr bestimmt, dass es für einen Archon kein gerechteres Ende gibt, als das Erfüllen seines höchsten Zwecks. Karl Weber hatte die Ehre, für das zu sterben, was er liebt. Sein Land und euch alle. Vielen bleibt diese Ehre verwehrt; wenn ihr also um euren Freund und Anführer trauert, lasst einen Platz in eurem Herzen frei, in dem ihr euch für ihn freut. Natürlich hinterlässt er eine Lücke. Und es ist unsere Aufgabe, sie wieder zu füllen. Seid mutig und besinnt euch auf Folgendes: Allem Wandel und aller Unsicherheit zum Trotz ist es jetzt besser mit uns als je zuvor. Wir waren noch niemals so geeint. Jetzt wird es Zeit, auf euch selbst und aufeinander zu hören und nie zu vergessen, welches Gewicht hinter jeder eurer Entscheidungen steckt. Der Wandel ist die Herausforderung an uns alle, stärker und bewusster zu sein als gestern. Eure Worte sollen durchdacht, eure Taten wohl erwogen sein. Ihr seid mündig und jeder von euch trägt Verantwortung. Das Zeitalter der Sterblichen ist das Zeitalter der Bewusstheit. Das Zeitalter der Verantwortung. Tragt sie wissentlich und gebt sie nicht ab, denn wer die Verantwortung von sich weist, weist die Macht über seine eigene Entscheidung ab. Karl hat die Verantwortung für seine Entscheidungen übernommen. Er hat im entscheidenden Moment das Richtigste getan. Er war ein guter Archon. Er hat seine Aufgabe beendet und es uns überlassen, denjenigen zu prüfen, der ihm nachfolgen will. Ich strecke euch die Hand entgegen. Ergreift sie, wenn ihr wollt. Helft mir und dem Land, einen Archon zu finden, der seine Aufgaben und die neue Zeit versteht und mit uns gemeinsam und für unser aller Land Verantwortung ergreift. Lasst euch nicht von Freundschaft oder Sympathie verleiten. Prüft die, die ihr liebt so hart wie die, die ihr hasst. Prüft auch euch selbst. Habt Mut und redet miteinander. Wir sind Brüder und Schwestern. Wir sind es, die über unser Erbe bestimmen.

Neome

DER MITRASPERANISCHE HERALD

REGIONALTEIL ROSEN

Bericht eines Schmutzfinken zur Lage des Reichs

Ein weiterer Feldzug ist zu Ende. Die Toten werden gezählt, einige zählen doppelt, andere kaum. Die Tränen trocknen so schnell wie die Überschwemmung in der Wüste von Oron. Denn es muss weitergehen.

Die nächste Bedrohung steht schon auf der Schwelle. Was uns jetzt vernichten will? Nichts. Nicht nichts. Das Nichts, nicht zu verwechseln mit dem nicht leeren Nichts, der Leere oder der Negation – denn die scheinen nur Nichtigkeiten zu sein angesichts all dessen, was uns jetzt bevorsteht. Die Gefahr, die da in den Nebeln lauert, ist für viele Siedler noch verwirrender als die Namensgebung mythodeanischer Historie – und dabei sind wir noch mitten im Verarbeitungsprozess. Ein Wandel hat die Welt erfasst (nicht der skalpierte Mitray'Kor), unfassbare Opfer wurden erbracht, der Archon der Dornen ist tot. Das Reich der Rosen kennt das Leben unter der Herrschaft eines unausgeglichenen Archons. Steht ihm jetzt eine Wiederholung desselben Stückes bevor, diesmal mit der Nyame in der Hauptrolle?

Diese war nicht auf dem Feldzug, da ein Ungleichgewicht elementarer Kräfte einige Lehen in der Nähe des Herzsees und der Grenzach bedroht hat. Die Nyame hat sich daraufhin mal wieder übernommen und bei dem Versuch, das Ungleichgewicht abzuwenden, mit Hilfe ihrer zwei mächtigen Freundinnen Tertia Tulipan und Genefe Güldenbach einfach zwei andere Lehen überschwemmt – alles vergeben und vergessen, weil sie anschließend den Goldenen Wagen gegen Shey Ksun Aret und ihre Armee aus Schwarzem Eis und Zweiflern verteidigt hat? Oder ist auch hier wieder alles Karl zu verdanken, der sich immerhin geopfert hat, nach guter Mann-rettet-Frau-Tradition, so gehört es sich und der besorgte Bürger kann aufatmen. Er kann sich weiterhin über die Eskapaden ihrer Herrlichkeit echauffieren. Aber ärgert uns das noch? Oder sind wir mittlerweile alle besorgte Bürger? Da behauptete doch neulich ein Idiot aus der Hauptstadt, die Nyame habe die Essenz des Landes manipuliert; alles ein perfider Plan, um den Archon zum richtigen Zeitpunkt zu überlisten und zum Todesopfer zu zwingen. Hatte sie diese Idee allein oder hat sie im Vorfeld alles mit Shey Ksun Aret abgesprochen? Die fiel dann wohl der Intrige der Nyame ebenfalls zum Opfer. Fragt sich nur, wie ihre Herrlichkeit Neome es bei so viel Genialität dann nicht geschafft hat, ihr eigenes ehemaliges Heimatlehen nicht zu überfluten. Alles Blendwerk? Der besorgte Bürger hat bestimmt auch hierfür eine Antwort parat. Jeder, der sich diesem Zirkuszug aufgebrachter Fetzenschädel nicht anschließt, konzentriert sich besser darauf, die richtigen Fragen zu stellen.

Zum Beispiel: Wo kam dieses Ungleichgewicht überhaupt her?

Wir sind nur Schmutzfinken. Aber wir suchen die Wahrheit, dort, wo man sie am wahrscheinlichsten findet – tief im Mist.

Der Dreckspatz

Umstellung am Hof der Dornen?

Wer ist eigentlich die neue Person, die dem Regenten hinterher läuft? Ihr wisst schon, diese Soldatin, die auf den Namen Skara hört. Man sollte meinen, dass der Regent sich eigentlich gut selbst verteidigen kann und nicht auf einen Leibwächter angewiesen ist, auch wenn man sie schon recht nett ansehen kann. Wenn man nicht dabei befürchten müsste, gleich alle Zähne zu verlieren. Vielleicht ist sie ja gar mehr, jetzt, da man die gute und hohe Herrin Leonora nur noch feiern sieht. Gut informierte Quellen am Hof besagen, das Skara jedoch nicht gar die neue Liebschaft ist. Nein, die Dame, denn als solche müssen wir sie jetzt wohl bezeichnen, ist laut dieser Quellen die neue rechte Hand des Regenten. Wer hätte das gedacht! Gerade noch eine einfache Soldatin der Löwengarde, dann sogleich rechte Hand des Regenten, kaum ist der werte Archon tot. Nun hatte der Naldar sicher genug Zeit, Skara schon vorher in Aktion zu sehen, doch kommt nur mir das sehr schnell und doch auch merkwürdig vor? Wir werden das beobachten.

Jemand,
der seine Zähne behalten möchte

REGIONALTEIL ROSEN

Guardians of the Veins of Power

During the battle at the world's forge many brave people faced the challanges given by an old Ouai to become a Guardian of the Veins of Power of the land. In the end three hunters were chosen: The hunter and blade carrier Admiral Tares O'Grady Windschreiter, governour of the Mitrasperanische Hanse, Minister of Finances and Elemental Affairs of the Freyenmark, the hunter Löwe, First Sword of House Fiona, Commander of the guard of honour of House Fiona, from Ad Astra and her Highness, the hunter Suria Cortez, Ar'Dhar of the Realm of Roses. Together with their Anchors they were able to get into the veins and force Igraina of Barrenbay out of it, so the veins could be cleaned of the nechaton by the Nyame of the South. Her sacrifice will not be forgotten.

But this was just the beginning. A new order is rising on the continent as it is mentioned in the other article in this Herold: The Guardians of the Veins of Power. The Realm should know that the hunters and their beaters will continue their task and protect the veins of the land for as long as they live.

I ask you to remember the names of the guardians from the Realm of Roses and support them if they need your help to protect the land. If you have any information that could help, please contact us. It is our duty to protect this land, our realm, our home and we need to stand together to be successful.

Remember their names and remember their symbol of unity! Hunter Suria Cortez, Ar'Dhar of the Realm of Roses. Beater Dame Avaline of Sagara, Knight of the Realm of Roses. Beater Molly Aestus, First Alchemist of Zweiwasser. Beater Octavia Cortez of Sagara. Beater Vhenan Bazhima, Keeper of Knowledge of her Radiance Neome.

We are one! **Vhenan Bazhima**

Magier und Alchemisten lösen Siegelstein im Banner der Entdecker

In einer bemerkenswerten Zusammenarbeit von Magiern verschiedener Reiche und Praktiken und talentierten Alchemisten, ist es während des Feldzugs zur Weltenschmiede gelungen, die Versiegelung des Labors am Siegelstein im Banner der Entdecker zu lösen, und weitere Informationen um die Siegelsteine und ihre weitere Verwendung zu erlangen. In unermüdlicher Folgearbeit konnte der Siegelstein von der Schlingpflanze geborgen werden, und gemeinsam mit den anderen Siegelsteinen seinem finalen Zwecke zugeführt werden.

Ein besonderer Dank gilt meinen Magierkollegen, gemeinsam konnten wir nach einem tief greifenden Einstimmungsritual unsere Energien bündeln und das magische Siegel aufbrechen. Gern seid ihr am Hof der Rosen als meine Gäste willkommen, für Rat und Tat.

gez. Fenrik Blauschopf,
Magier am Hof der Rosen

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL ROSEN

Seerosen – Geschichten vom Meer der Sehnsucht:

Der Korsar von Kalderah

Ein Fortsetzungsroman von Anneget Nesselkraut

Kapitel 2:

Klarmachen zum Entern!

»Alles klar machen zum Entern!« rief es von der Leuchtfeuer hinüber. Alarmiert blickte die Crew der Wüstenrose zu ihrer Kapitänin, als die ersten Enterhaken aufs Deck geworfen wurden. Jameera jedoch schüttelte nur lächelnd den Kopf. »Keine Sorge, Männer und Frauen!« rief sie. »Es ist ein alter Seemannsbrauch, dass ein Pirat das Schiff seiner Braut entert! Heißen wir unsere Gäste willkommen, wie es nur Shäekarianer können!« Jameera grinste, als ihre Leute ihre Knüppel zogen und auf die ersten Piraten der Leuchtfeuer einschlugen. Es ging doch nichts über eine kleine Rauferei unter Piraten. Die freundschaftliche Seeschlacht würde in ein paar blutigen Nasen und blauen Augen enden – und später würde man gemeinsam Rum trinken. Während um sie herum die Rauferei tobte, sog Jameera gierig die salzige Seeluft ein. Dies war das wahre Leben! Frei und ungebunden!

Das Lächeln auf ihrem Gesicht erstarb. Jandrek, der Korsar von Kalderah war auf das Deck getreten. Nostromo stellte sich ihm entgegen, den Knüppel in der Hand. Auch Jandrek hatte seine Waffe gezogen, doch sein Prügel war schlanker und eleganter – und er wusste offenbar besser, wie man ihn einsetzte. Weiße, perfekte Zähne blitzten in Richtung von Jameera, als Jandrek den jungen Deckschrubber vor ihn mit einer fließenden Bewegung zu Boden rang. Jameera merkte, wie Hitze in ihr aufstieg, doch nach außen hin bewahrte sie die Ruhe. Ihre Gedanken rasten: Heute hatte sie sich entern lassen. Sie wusste, dass es passieren würde, denn der heutige Tag war von langer Hand von ihrem Vater geplant. Doch sie dachte, es würde aus Pflichtgefühl geschehen. Stattdessen war ihr einziger Gedanke, als sie sah, wie Jandrek den jungen Nostromo mit seinen starken Armen auf das Deck drückte: »Vielleicht war es doch die Liebe, die ihre Enterhaken ausgeworfen hat.«

Schließlich gellte ein Ruf über Deck: »Gnade! Gnade!« Nostromo hatte aufgegeben. Der Korsar von Kalderah erhob sich und reichte dem jungen Mann die Hand. Mit gönnerischem Ausdruck im Gesicht sagte er: »Mach dir nichts draus, Junge. Wir alten Seebären haben den ein oder anderen Trick aufgeschnappt. Das wirst du auch noch lernen.« Mit schmerzerfüllter Miene ergriff Nostromo die Hand Jandreks und ließ sich auf die Beine ziehen. Jandrek klopfte ihm auf die Schulter und sagte: »Na, dann führ mich doch mal zu deiner Kapitänin. Ich habe eine Hochzeit ...« Der Korsar von Kalderah erstarrte, als er kalten Stahl an der Kehle fühlte. Jameera hatte sich von hinten an ihn heran geschlichen und hielt ihm ihren Dolch an den Hals. Sie kam mit ihren blutroten Lippen ganz nah an sein Ohr als sie ihm zuflüsterte: »Ich bin die Kapitänin dieses Schiffs. Ich werde die Hochzeit ausrichten, nicht du, damit das klar ist.« Jandrek lachte nur und antwortete: »Nicht schlecht, meine Rose.« Was folgte, war ein lauter Ruf des Korsaren: »Männer!« und das Geräusch von zahlreichen Säbeln die gezogen wurden. Innerhalb weniger Körner war Jameera von Piraten umzingelt, die ihre Waffen auf die Kapitänin richteten. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht und der Klinge immer noch am Hals sagte Jandrek: »Du vergisst, ich bin ebenfalls Kapitän. Mein Vorschlag wäre, wir trauen uns gegenseitig. Was hältst du davon?« Jameera peilte die Lage. Sie wollte keine Schwäche zeigen, nicht gegenüber dem Mann, den ihr Vater für sie ausgesucht hatte. Und, so schoss es ihr durch den Kopf, erst recht nicht gegen Nostromo. Doch schließlich senkte sie ihren Dolch und antwortete: »Dann soll es so sein. Die Hochzeit beginnt bei Sonnenuntergang.«

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe des Mitrasperanischen Herolds!

REGIONALTEIL ROSEN

Märkische Freischärler aus Zweiwasser

In der Markgrafschaft Zweiwasser ist eine neue Kampfeinheit gegründet worden. Auf Betreiben sowohl des Kastellan der Altmark, Briceus von Thalgrund, wie auch des Markgrafen Balor, wurden verwegene Männer und Frauen angeworben, die weder Tod noch Verdammnis fürchten.

Zusammengefunden hat sich ein bunter Haufen wilder Gesellen, die alles in allem weniger an Soldaten und mehr an Schurken erinnern. Ihre Aufgabe ist heikel, denn die »Märkischen Freischärler« wie sie genannt werden, sollen als Partisanen in Khal'Hatra kämpfen, um dort die Rebellion der Razash'Dai gegen die Loyalisten Merty'Ars zu unterstützen. Mancher spricht von einem Selbstmordkommando, eine Aussicht, die die rauen Burschen und Speerweiber, die sich zu den Freischärlern gemeldet haben, offenbar nicht abgeschreckt hat. In der Stadt Drachenbrück sollen sich einige Händler sehr erfreut gezeigt haben, da wohl mancher Halsabschneider und Räuber auf einmal von den Straßen verschwunden ist. Trotz der zwielichtigen Rekruten schauen Kastellan und Markgraf wohlwollend auf die Truppe. Es heißt sogar, dass seine Erlaucht, Balor der Rote, aus Solidarität bisweilen das Abzeichen der Märkischen Freischärler trägt: zwei gekreuzte Äxte, gold auf schwarz. Auch soll sein Knappe, Balthasar, ebenfalls ein Mitglied dieser Einheit gewesen sein. Wie viele Freischärler es tatsächlich gibt ist schwer auszumachen, da immer ein Großteil von ihnen in Khal'Hatra im Kampfe steht. Einige Dutzend sollen es derzeit aber sein.

Jakub Przywalszyczek, Chronist

Handelsembargo gegen Münzquell

Das Reich der Rosen gibt bekannt, dass das vom Herrscherrat beschlossene Handelsverbot per sofort bis auf Widerruf durchgesetzt wird. Damit sind alle nicht vom Hofe abgesegneten Warenlieferungen über Land oder über Seehoheit des Reichs unter Strafe gestellt. Bei Zuwiderhandlung droht die Beschlagnahmung der Handelsgüter. Obergrenzen für Kleinsthandelsmengen sind schriftlich bei der Reichskämmerei zu erfragen. Als Faustregel möge gelten, dass alle Warenmengen, die dienlich sind eine größere Gruppierung oder eine ganze Stadt zu versorgen, vom Handelsverbot betroffen sind, vornehmlich verzollte Handelsgüter nach panmythodeanischem Handelsabkommen.

Von **Gerd Federknecht,**
Schreiber der Reichskämmerei

REGIONALTEIL ROSEN

Siegelübergreifender Handelstag ein voller Erfolg

Voll Stolz verkündet die Kämmerei des Reichs der Rosen den erfolgreichen Abschluss des panmythodeanischen Handelstages auf dem Sommerfeldzug.

Erneut waren Händler und Handelstreibende aus allen Siegeln, den Freyen und den Städten sowie der Handelsverbünde und Häuser dem Aufruf von Raûl Mazhahk, dem Mancar'Quar des Reichs der Rosen gefolgt. So sollten ganz konkret die Zollmarken nach panmythodeanischem Handelsabkommen gehandelt werden, was die Anwesenden auch umfangreich und bestgelaunt – trotz brütender Ignis Hitze – taten. Kaum ein Teilnehmer, der nicht mit einem zufriedenen Lächeln die Veranstaltung mit neuen Zollmarken verließ. Dies lag sicherlich auch an der großzügigen Bewirtung in der Festjurte des Lehens Oron, denen man völlig zurecht nachsagt, zu den besten Gastgebern des Kontinents zu gehören. Ebenfalls wurde auf der Veranstaltung ein neues, fertig gestelltes Großbauprojekt siegelübergreifender Tragweite präsentiert: Die neue Handelsstraße, welche einen direkten Weg zwischen dem Westsiegel und dem Reich der Rosen durch das Gebirge schafft. Beauftragt von ihren Exzellenzen Collin MacCorribh und Karl Weber, gebaut unter der Aufsicht der East Blackwater Company, gibt es nun eine direkte Verbindung durch das Gebirge. Auf der Landkarte führt nun die Sandrosenstraße direkt bis auf das Rosenplateau. Für die Zukunft sieht es rosig aus – so munkelt man darüber, dass es auch auf dem kommenden elementaren Konzil in Holzbrück wieder einen Handelskongress geben soll. Geneigte Interessierte mögen aufmerksam die kommenden Heroldsausgaben studieren, es wird rechtzeitig angekündigt werden.

Von **Gerd Federknecht,**
Schreiber der Reichskämmerei

Trauerfeier zur Ehren der Gefallenen

Hoch züngelten die Flammen, als dutzende Scheiterhaufen vor den Toren der der Hauptstadt entzündet waren. Hier liegen Sie, die gefallenen Helden der letzten Schlacht gegen die Welt, die nicht sein dürfte und jene Unglücklichen, die zum Zeitpunkt des Überfalls im Pilgerviertel der Hauptstadt nicht schnell genug hinter die schützenden Schildwälle der Garde entkommen konnten. In ihrer Mitte, so wie er sich wohl am liebsten gesehen hat, wurde der gefallene Archon aufgebahrt. So hell sein Licht zu Lebzeiten strahlte, so hell brannte nun das Feuer, welches seinen sterblichen Leib verzehrte. Entzündet wurde es vom Regenten Amir Vhelarie höchst selbst. Seine Worte sollten uns allen ein Beispiel sein:

»Hier liegt ein großer Mann. Ein großer Mann unter vielen, die hier in der Ebene aufgebahrt sind. Ein jeder von Ihnen hat den letzten Schritt getan auf einem Weg, diesem Land zu dienen und es zu verteidigen. Wir verdanken Ihnen diesen Tag, dass wir diese Luft atmen können, dass wir nicht Gejagte in unseren eigenen Reichen sind. Wir verdanken Ihnen, dass wir unsere Familien und Freunde wieder sehen durften. Ihr Opfer ermöglicht uns einen neuen Morgen. Ich weiß, dass auch sie Väter, Mütter, Brüder und Schwestern, Söhne und Töchter waren. Ich weiß um den Schmerz, den ihre Angehörigen verspüren. Wir haben kein Recht, dieses Opfer einfach vorüber gehen zu lassen. Wir haben kein Recht, uns nicht mit allem dafür einzusetzen, Zerstörtes wieder aufzubauen. Mein Archon, unser Archon, hat wie diese Männer und Frauen alles gegeben, um dieses Land zu erhalten und zu schützen. Nehmen wir die Pflüge wieder auf und bestellen die Felder. Bauen wir unsere Stadt wieder auf. Nehmen wir Schwert und Schild hoch, den es gibt immer noch Verfemte auf diesem Kontinent. Lassen wir nicht zu, dass dieses große Opfer vergebens war. Für unseren Archon, für unsere Gefallenen. UNSER ERBE! UNSER KRIEG! UNSER WILLE! UNSER SIEG!«

Donnernd wurde der Schlachtruf unseres schönen Reiches in den Ebenen erwidert, kaum jemand war zu sehen, der nicht mit einstimmte. Auch wird den Gefallenen eine besondere Ehre zuteil. Von offizieller Seite heißt es, dass die Asche der Gefallenen ganz nach Sitte der Naldar dem Wind überantwortet wird. Es heißt, so seien sie ein Teil des Kontinents und werden stets über uns wachen.

Sigur Töpfer, freier Berichterstatter

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Neue Zukunft, neuer Name!

Höret Höret, ihr Siedler Mythodeas!

Ein schwieriger Weg liegt hinter dem Land, dass dereinst als ›Freyenmark‹ gegründet wurde. Auch wenn viele mit einem Untergang rechneten, sehen wir in eine vielversprechende Zukunft, und so hat sich der Rat der Schollen entschieden, als gemeinsamer Bund voranzuschreiten.

Dies Land sei von nun an offiziell bekannt als »Märkischer Bund«!

Hiermit soll nicht das Erbe verkannt und alle Wurzeln vergessen, sondern nur eine Zukunft unbegrenzter Möglichkeiten geschaffen werden. Darum grämt euch nicht, sondern ergreift Gelegenheit und schreitet mutig voran als ein Teil einer Kraft, die in Mythodea einiges bewirken kann.

Für das Land! Für Mythodea!
Der Rat des Märkischen Bundes

Sackschnappbären im Wald von Validus gesichtet!

Ist das Problem schlimmer als das schwarze Eis? Die Dorfbewohner nahe Validus sind in Panik, denn eine unbestimmte Anzahl von Sackschnappbären wurde im angrenzenden Wald um Validus gesichtet. Die Sackschnappbärenjagd musste auf dem Konvent der Elemente aufgrund des Sturmes abgesagt werden, ist das nun die Folge dessen?

Die junge und wilde Horde scheint auf der Suche nach einem neuen Jagdgebiet zu sein.

Das hat zur Folge dass die männliche Dorfjugend sich nachts nicht mehr hinaus auf die Straßen traut. Die Dorfschenken sind kurz davor, bankrott zu gehen!

Das Bier, welches sonst immer die Dorfjugend trinkt, wird schal und muss nun weggeschüttet werden, was wiederum die Sackschnappbären anlockt!

Um Hilfe bei der Problemlösung wird dringendst gebeten!

Sackschnappbärenfänger und andere Experten in diesem Gebiet gesucht! Bezahlung hauptsächlich in Bier!

Anne Kaffeekanne

Ein Sinneswandel!

Geht es denn noch hier noch mit rechten Dingen zu?

Eben hatte dieser Haufen aus dem Banner der Freien, genannt die Likedeeler, Gariann noch der Hochstapelei bezichtigt, ausgelöst durch eine Meinungsverschiedenheit über die Insel Friholme. Und in der großen Schlacht waren es eben diese Likedeeler, welche über die linke Flanke verstärkt mit allen Kämpfern, die ihnen gefolgt waren, zum Seitentor in die Festung einfielen um dort Gariann den dringend benötigten Schutz zu geben. Gariann wurde alleine mit ihrem Neches'Re an den Resten der Weltenschmiede vom Untod bedrängt, während sie auf die Ankunft des Steinvaters wartete, als sich eben diese verwegenen Kämpfer zwischen sie und die Verfehmten warfen.

Jetzt bleibt die Frage offen: wo war Garianns Leibwache aus dem Siegel des Südens ...?

Verfasser unbekannt

Kraftadern und die Mark

Viele die auf dem letzten Feldzug waren, haben meine Abwesenheit im Rat bemerkt. Verzeiht mir, dass ich diesem Teil meiner Aufgaben nicht nachkommen konnte, doch dies lag daran, dass ich als Minister für Elementar-Angelegenheiten dem Ruf der Ouai gefolgt bin, Igraina aus den Kraftadern zu entfernen. Ich sah es als meine Pflicht, mich den Prüfungen zu unterziehen und den Kampf aufzunehmen, stellvertretend für den Märkischen Bund ... und wir waren erfolgreich!

Doch die Aufgabe hat noch kein Ende. So rufe ich euch auf, mich zu unterstützen, auf dass ich weiterhin für den Märkischen Bund das Erbe der Wächter der Kraftadern antreten kann. Falls ihr Wissen über die Kraftadern habhaft werdet, so teilt es bitte mit mir und meinen Mitstreitern. Solltet ihr Tirolit

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

finden, dass gegen die Gesetze Mythodeas abgebaut wurde, so bringt es zum Orden der Wächter, oder gebt ihnen darüber Bescheid. Es ist reine Schöpfungskraft, die in das Land zurückgeführt werden muss, damit wir weiterhin auf diesem Kontinent wandeln können!

Ebenso steht der Orden euch natürlich jederzeit zur Seite, solltet ihr Hilfe brauchen bei dem Umgang mit den Kräften Mythodeas, welche in den Kraftadern durch das gesamte Land fließen.

In der Gemeinsam können wir zeigen, dass der Märkische Bund für dieses Land kämpft und seinen gleichgestellten Platz mehr als verdient hat.

In Tausendwasserhafen wurde einer von vielen Posten der Wächter der Kraftadern eingerichtet um euch einen Anlaufpunkt zu bieten. Hier werdet ihr unter anderem auf mich treffen, doch auch auf meine direkten Vertrauten, die mich auf dem Weg begleitet haben:

- Connor MacAnwyn, Captain der Rohir's Pride
- Murgrim Sohn des Rugosch vom Clan Silberfaust, Minister der Diplomatie
- Falendiel Aiyana
- René
- Lion

Lasst uns auch hier gemeinsam streiten! Für das Land, für Mythodea!

Mit den Worten der Wächter:

»Wir sind eins!«

Admiral

Tares O'Grady Windschreiter,

Minister für Finanzwesen und Element-Angelegenheiten

Das neue Ministerviertel

Neues hält Einzug in den Märkischen Bund und so erneuern sich auch die Wände der Bürokratie.

Die Akademie der Heilung in Scholle Tausendwasserhafen wurde bei den schon länger zurückliegenden Erdbeben stark beschädigt und ließ so neue Bauten weiter westlich errichten. Doch das alte, alles andere als kleine, Grundstück war nach einigen Arbeiten wieder vollkommen nutzbar. Und so bot sich die Möglichkeit eines frei stehenden Viertels unter reiner ministerialer Verwaltung, welches als Knotenpunkt der Entscheidungen des Märkischen Bundes fungieren kann. Somit können alle Schollen als gleichgestellt existieren, da keine den Titel »Hauptstadt« für sich beanspruchen muss. Und nun sind die Kräfte der Minister frei von Scholleneinfluss, womit ihre Arbeit im Sinne jedes Märkers ausgeführt werden kann.

Die Räumlichkeiten können die dort arbeitenden Kräfte, sowie mehrere Gäste ohne weiteres beherbergen, jedes Amt hat einen eigenen Gebäudekomplex und die Lage schützt es vor möglichen Angriffen, da es von allen Seiten von Freunden umgeben ist. Es liegt kein Staub mehr auf den Büchern und Schriftrollen! Lasst uns gemeinsam einen Aufbruch in eine wunderbare neue Zukunft begehen!

Ulrich Stefanson

Ministerin des Wissens weiterhin vermisst

Ronja Damotil, ihres Zeichens Wissensministerin des Märkischen Bundes, wird seit dem Sommerfeldzug vermisst. Während der Gefechte um die Festung ist auf nicht geklärtem Grund die Tochter Boromil Damotils verschwunden. Ihr Vater blieb bis vor ein paar Tagen in der Region des ehemaligen Weltentores und suchte mithilfe ihm zur Verfügung gestellter Männer und Frauen der Schollen der Mark weiter. Für Hinweise, die zu ihrer Wiederfindung führen ist, eine Belohnung ausgelobt.

Wir fühlen mit unserem Minister und wünschen ihm die baldige Wiederkehr seiner Tochter.

Vivienne deFolle

Guter Start für die neue Zukunft

Berichten zufolge war der Sommerfeldzug für die Mark kämpferisch, aber auch in vielen anderen Belangen erfolgreich. Die Quellen berichten von guter Kritik für das, wenn auch kleine, Heer, über das Engagement an allen Ecken und Enden des Feldzuges. Als »Daheimgebliebene« sind wir stolz auf unsere Märker, die den neuen Namen unserer Heimat in goldenem Glanz erstrahlen lassen.

Die gesamte Märkische Redaktion

Bucht von Heolysos: Porto Leonis

Nachruf Pepin von Miriquidi

Viele kannten ihn, Pepin von Miriqudi. Sie kannten ihn als Handwerker aus Porto Armatio, als komischen Kautz mit schlechter Laune, als Bannerleiter des Banners der Entdecker, den man doch nie finden konnte, wenn man ihn mal suchte, oder kannten ihn als Ersten der Stadt Porto Leonis.

Doch wer kannte ihn wirklich?

Wer kannte den Erfinder, der sich tagelang einschloss, wenn er eine neue Idee hatte? Wer kannte den Mechaniker, der funktionale Maschinen baute? Wer kannte den Analytiker, der durch logisches Denken schneller analysierte als jeder Magier? Wer kannte den Lehrer, der mit einer immensen Geduld seinen Schülern was erklären konnte? Wer kannte den Konsul, der sich um die Belange der Entdecker kümmerte? Wer kannte den Mann, der mal nett und mal aufbrausend sein konnte? Wer kannte den Patienten, der sich nicht behandeln lassen wollte? Wer kannte das Genie, der seine Vision für eine neue Stadt in kürzester Zeit verwirklichte und mit viel Liebe allen Bürgern begegnete.

Ich bin mir sicher, niemand kannte ihn wirklich!

Pepin kam vor einigen Jahren auf der Suche nach Antworten nach Mitraspera und ihm wurde schnell klar, dass er nie mehr in seine Heimat zurückkehren konnte. Zu oft war er mit Magie in Kontakt gekommen, zu krank war er durch diese Welt geworden, zu sehr hatte er ihr sich angepasst und zu stark war sie ihm ans Herz gewachsen.

So nutzte er seine verbleibende Zeit sinnvoll und erschuf was bleibendes, was Großes. Er setzte sich ein Denkmal, indem er die Stadt Porto Leonis zu dem machte, was die Stadt heute ist. Ein leuchtendes Beispiel für Fortschritt und Technik, voller Innovationen und Wissen. Er hat die Bürger dieser Stadt geliebt und sie behütet wie seine eigenen Kinder, auch wenn nicht jeder verstehen konnte, was Magie für diesen Mann bedeutete. Sie machte ihn krank und tötete ihn am Ende.

Mit diesem Wissen ging er seinen letzten Weg, am letzten Tag des Feldzuges, um diese Welt zu bewahren und alle seine Siedler zu beschützen. Er opferte sich und rettete mit dieser letzten Tat uns alle!

Viele werden sich an ihn erinnern, die Bürger der Stadt Porto Leonis werden ihm auf immer dankbar sein und einige wenige werden ihn sehr vermissen.

Pepin war etwas Besonderes und die, die ihn gut kannten, werden wissen warum.

Finde deinen Frieden, egal wo du bist!

Nessa, seine Schreiberin

DER MITRASPERANISCHE HERALD

Bucht von Heolysos: Porto Leonis

Die Gerechtigkeit obsiegt!

Endlich findet dieses leidige Thema ein vorläufiges Ende. Preiset die Smaragdsänger denn groß und weise sind sie in ihrem tun. Die Gerechtigkeit obsiegte. Der Vaha'tar der Gerechtigkeit wurde dessen gewahr, was unserem Ersten widerfuhr.

Somit forderte sie Ulrich auf, vor sie zu treten und seine Geschichte zu erzählen. Er trat mit 200 Mann aus Porto Leonis und dem restlichen Banner der Entdecker vor sie. Er durfte sich fünf Fürsprecher erwählen, welche seinen Anspruch unterstützen sollten. Die Vaha'tar entschied, nachdem sie reiflich überlegt hatte, der Akt der Rache mit dem Ulrich die Lebenszeit geraubt wurde, war nicht gerecht. Sie forderte seine Begleiter und ihn auf, Ihr zum Goldenen Thron zu folgen und der Herrin der Ordnung zu huldigen, auf dass sie genug Macht erhalte, die Ungerechtigkeit ungeschehen zu machen. Doch zur gleichen Zeit zog ein Heer der Untoten auf. Das größte Heer, das Mythodea je gesehen hatte. Die Kämpfer aus den Reihen wurden an die Front entsandt und widmeten ihren Kampf der Herrin der Ordnung. Gemeinsam mit den Lobpreisungen der verbliebenen 150 Entdecker, reichte die Energie, um die gestohlene Lebenszeit wieder zurück zu geben.

Preiset die Gerechtigkeit, denn sie hat einen Akt der Vergänglichkeit in Beständigkeit gewandelt. Auf das unser Erster Standhaft und mit Stärke und Konstitution als Schutz vor den Bürgern der Stadt und den Entdeckern stehe. Eine treue Seele und eine, von Wahrheit und Aufrichtigkeit geführte Zunge, sind deine Waffen. Bodenständig in Handlung und nahe denen, welche unter seiner Obhut wandeln. Liebe zur Schöpfung im Herzen, auf das nichts was die Schöpfung einmal betrat, sie wieder verlassen möge. Preiset die Smaragdsänger, denn sie haben wohl getan.

Hubertus Windmeyer

Faugest bestimmt neuen Patronus

Auf dem Feldzug wider die Kelriotar und die Verfemten traten die Edelgesellen der Faugest zu einer Sondersitzung zusammen. Einziger Tagesordnungspunkt war das Bestimmen eines neuen Patronus, also des Innungsmeister der Faugest. Man war offensichtlich mit der Arbeit der Patrona Bernadine Kesselbrand nicht mehr zufrieden und setzte sie den Innungsregeln konform ab.

Eonar, bisher Somnium der Halle des goldenen Traumes wurde von den anwesenden Edelgesellen als neuer Innungsmeister bestätigt. Patronus Eonar hat auch auf dem Feldzug wieder einmal herausragende Arbeit geleistet und die anwesenden Mitglieder der Faugest zu Höchstleistungen angespornt.

Der Rat der Ersten beglückwünscht ihn zu seinem neuen Amt.

Ansehen durch Leistung!
Hubertus Windmeyer

Bucht von Heolysos: Askalon

Baustellen in Askalon

Wenige Wochen nach Rückkehr der Handwerker, die den Wiederaufbau der Tunnel Terras unterstützt hatten, sind wieder alle Baustellen in Betrieb. Zur Zufriedenheit aller wurden die Bauarbeiten am Hafen Askalons abgeschlossen, so dass nun mehrere Schiffe gleichzeitig abgefertigt werden können. Auch die Bauarbeiten beim Bau von Häusern für die Bewohner schreitet zügig voran so dass die Zeltstadt Woche für Woche schwindet. Langsam kann man erahnen was für eine Größe die zukünftige Stadt erreichen soll. Die Baumeister Askalons sind zuversichtlich, dass auch die letzten Zelte lange vor Anbruch der Winterzeit verschwunden sein werden.

Gerald Tresterbusch

Staatstrauer in Askalon

Auf Grund der Ereignisse und dem Tod vieler hochrangiger Bewohner Mythodeas wie zum Beispiel seine Excellenz Archon Karl Weber aus dem Reich der Rosen, die Nyame des Südlichen Siegels ihre Excellenz Gariann hall'Heledir, der Neches'Re des Südens Argirios von Korinth aber auch der Verlust von Siedlern Askalons selbst hat der Senat eine 14-tägige Staatstrauer angeordnet.

Auch möchte der Senat Askalons hier nochmals seine Anteilnahme am Verlust der Siegel zum Ausdruck bringen.

Für den Senat Askalons
gez. **Raistlin Carway**

Halle der Erinnerungen eingeweiht

Vor den Ereignissen des Heerzuges nochmals inspiriert wurde vor wenigen Tagen die Halle der Erinnerungen eingeweiht. Dort soll denen gedenkt werden, die ihr Leben für Mythodea gegeben haben auf das ihr Opfer nie vergessen werden soll.

An dieser Stelle ist auch die Einladung ausgesprochen, an jeden Bewohner Mythodeas sich zur Halle zu begeben und den dortigen Chronisten, sofern man es wünscht, von seinem Verlust zu erzählen. Auf das dort die Erinnerungen an geliebte und verlorene Personen aufbewahrt werden können.

Gerald Tresterbusch

DER MITRASPERANISCHE HERALD

Bucht von Heolysos: Ad Astra

Ad Astra höre die Stimme eurer Herrscher!

»Ihre Exzellenzen Banríon Lady Yollinar ní Fhiona und Rí Séamus O'Connor lassen verkünden, dass als Konsequenz des Beschlusses des Rates der Herrscher Mitrasperas vom Konvent der Element im 16. Jahr nach der Entdeckung, zur Causa Münzquell und Goldwacht folgendes beschlossen ist:

I.:

Ihre Exzellenzen und dadurch der Freistaat Ad Astra, mit den Städten Asina und Caladh Erenn, weigern sich, vom heutigen Tag ab, solange der Stadt Goldwacht nicht die Anerkennung durch den Rat der Herrscher Mitrasperas ausgesprochen wurde, Handelsbeziehungen und diplomatische Bündnisse mit der Stadt Goldwacht, dort ansässigen Gruppierungen und Einzelpersonen einzugehen.

II.:

Ihre Exzellenzen verbieten per Dekret, jedem Bürger und Einwohner Ad Astras den Handel und gewerblichen Austausch mit der Stadt Goldwacht, dort ansässigen Gruppierungen und Einzelpersonen.

Mit den Elementen als Zeuge sei dies im Namen der Herrscher Ad Astras verkündet und beschlossen.«

Christopherus Saibert,
Palastsprecher ihrer Exzellenzen
der Herrscher Ad Astras

Der Sieg der Spiegelherren

Vor fünf Jahren erhielten wir von den Elementen den Auftrag, in die Spiegelwelt zu gehen und uns dort den Urzweiflern zu stellen und ihre Welt zu vernichten. Ohne auch nur die leiseste Idee zu haben, wer die Urzweifler genau waren und wie man überhaupt eine Welt zerstören könnte, nahmen wir uns diese Aufgabe an und betraten diese verfemte Welt.

Entgegen allen Erwartungen fanden wir nicht nur Feinde sondern auch mächtige Verbündete, welche uns nicht nur einen, sondern gleich zwei Wege aufzeigten die Kelriothar zu vernichten: Die Spiegelherren.

Dieses Volk erschuf einst diese Welt, in dem Glauben an eine friedlichere Welt und um dem Krieg der ersten gegen die zweite Schöpfung zu entkommen. So wurden sie von den Urzweiflern ausgenutzt und schlussendlich hintergangen.

All die Zeit unter dem Siegel wurden sie gejagt und verachtet und als wir zu ihnen kamen, sahen sie ihre Chance auf Rache an den Urzweiflern. Thier'ma war es, deren Weg wir einschlugen. Der Weg der Vergebung und Güte. Sie wollte nur die Urzweifler selbst vernichten und so erschuf sie REGRESA, um alles Leben, außer dem der Urzweifler selbst, nach Mythodea zu retten.

Dieser Plan wurde vom Heerzug in die Wege geleitet, aber ein bisher Unbekannter veränderte ihn, so dass alles Leben in der Kelriothar ins Nichts gespiegelt wurde. Wieder griff Thier'ma ein und erschuf eine Arche, um zumindest einige wenige Leben zu retten. Wieder half der Heerzug ihr bei diesem Vorhaben und wieder versuchte Thier'ma noch mehr zu tun. Sie selbst schaute in das Nichts, um uns einen kurzen Blick auf das zu gewähren, was womöglich bald auch seine Fänge nach Mythodea ausstreckt. Leider verstarb sie aufgrund dieses Blickes und so ist das Volk der Spiegelherren ausgestorben, ihre Taten allerdings werden nie vergessen werden: Sie erschufen und vernichteten die Spiegelwelt und ihre letzte Tat, eine Tat reiner Güte, welche sie Trotz der Jahrtausende Verfolgung in sich bewahrt haben, sie retteten einige angehörige der Dienervölker aus der sterbenden Kelriothar.

Iuba Bajoran

Bucht von Heolysos: Ad Astra

Gunstgewerblerinnen sind keine Huren!

Seit jeher gibt es sie: Die Frauen, die sich im Stroh ein paar Münzen dazuverdienen, in dem sie mit ihren Reizen spielen. Und es gibt jene andere Art Frauen, die, auf den ersten Blick, dasselbe zu tun scheinen und doch »irgendwie« eleganter wirken. In einigen Kreisen werden sie Geishas genannt, Gesellschafterinnen oder Edelhuren. All diesen Berufsbezeichnungen ist eines gemein: Die Gunstgewerbler/innen, wie sie in Asina genannt werden, sind gebildete und im gesellschaftlichen Umgang geschulte Individuen. Sie können einen gemeinsam genossenen Met ebenso zu einem herausragenden Erlebnis machen, wie eine Liebesnacht. Es sind stolze Frauen (und Männer), des Lesens mächtig und häufig auch in einem weiteren Handwerk bewandert, die sich schließlich nach langer Ausbildung Gunstgewerbler/innen nennen dürfen. Einige Stunden mit einer Gunstgewerblerin verbringen zu dürfen, sollte einem also durchaus einen Lavendelstrauß und einige zusätzliche Münzen wert sein.

In Asina werden derzeit im Arcón Rouge mehrere Gunstgewerbler/innen ausgebildet.

Das Asianische Amt für Kultur

Zieht Krieg auf am Horizont?

Wie sich die Herrscher Ad Astras gegenüber der Goldwacht endgültig verhalten werden, scheint noch ungewiss. Anfragen an den Palast werden nur durch Vertreter der Exzellenzen entgegen genommen und mit immer derselben Aussage beantwortet: »Es gibt einen offiziellen Beschluss des Herrscherrats hierzu. Nach diesem wird Ad Astra sich auch richten.« Weiter hüllt der Palast sich in eisernes Schweigen.

Unbestätigten Aussagen zufolge soll seine Exzellenz Rí Séamus geäußert haben, dass Ad Astra durchaus bereit wäre humanitäre Hilfe für Flüchtlinge aus den Reihen Goldwachts zu leisten, falls diese Obdach in Asina suchen würden und sich deren Rechtsprechung unterwerfen würden, von offizieller Seite gab es aber weder ein Dementi noch eine Bestätigung dieser Aussage.

Dem Feldzug war ein offener Brief des Regenten von Münzquell vorausgegangen, in welchem er noch einmal seine Aussagen vom Konvent der Elemente unterstrich, dass sie sich nicht dem Urteil des Herrscherrates, also dem Urteil der Nyamen und Archonten Mitrasperas, unterwerfen werde. Wie sich die Herrscher der Siegel, nachdem sie bereits am Konvent die Räumung der Freistadt befohlen haben, verhalten werden ist ungewiss. Werden sie Goldwacht räumen lassen, oder wird der Regent von Münzquell damit einen Präzedenzfall schaffen und sich gegenüber den Herrschern Mitrasperas behaupten?

Antonius Jeremias Zarkov,
Chronist in unruhigen Zeiten

Neuste gesellschaftliche Etikette Asinas

Die besonders warme Wetterlage im Süden der Bucht von Heolysos verlangte eine schnelle Anpassung der Siedler Asinas. Der Turban setzte sich unvermeidlich als praktischste Kopfbedeckung durch. War er am Anfang rein pragmatisch, so ist er aus dem Stadtbild Asinas mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Es wurde zum absoluten Muss, einen Turban zu tragen. Die hohe Nachfrage machte sich bald bei den Händlern bemerkbar, so dass besondere Farben nur wenigen vorbehalten blieben. Verschiedene Techniken, den Turban zu binden wurden weitergegeben und variiert. Der Turban erwies sich als wandlungsfähiges und vielseitig anpassungsfähiges Kleidungsstück. So schützt er nicht nur vor Sonne, Hitze und Staub, sondern dient zunehmend auch als Erkennungszeichen, ob der Farbe, der Art, wie er gebunden wurde oder den Verzierungen, die seinen Träger auszeichnen.

Es ist damit zu rechnen, dass der Einfluss des Turbans sich auf weitere Bereiche Mitrasperas ausbreiten und gegebenenfalls weitere Modifikationen erfahren wird.

Saoirse Ó Raghaillaigh

DER MITRASPERANISCHE HERALD

Bucht von Heolysos: Ad Astra

Asina – Östliches Hauptquartier des Orden der Kraft-Adern

Der Orden der Kraft-Adern hat unter dem Bewahrer »Löwe«, dem ersten Schwert des Hauses Fiona, Kommandant der Ehrengarde des Hauses Fiona, in Asina das Östliche Hauptquartier des Ordens bezogen.

Reges Treiben herrschte bei den Umbauarbeiten und gleichzeitig Besuch von allerlei namenhaften Personen welche Kistenweise Unterstützung mitbrachten und Antworten auf Ihre Fragen suchten. Brieftauben über Brieftauben, und wer nicht gleich mit Ordensmitgliedern sprechen konnte, entspannte seine müden Füße im Arcon Rouge bei gutem Wein und Erzählungen und konnte so manch anderen Geschäftszweig eröffnen. In dringenden Angelegenheiten konnte man sich auch an die dortige Stellvertretende Meisterin für Wissensfragen des Ordens aus dem Wissensdienst der Asinischen Bibliothek wenden, Alayne Osfrydstochter.

Dies wird auch weiterhin möglich sein als manifeste Sammelstelle für das Wissen über die Kraft-Adern, für welches ein eigener Sicherheitsbereich in der Bibliothek angelegt worden ist um einen Bereich für Studien und Verwahrung zu halten. Die Kartographen Ad Astras wurden vom Orden mit der Vermessung der Kraft-Adern beauftragt, welche unter strengsten Sicherheitsbedingungen ausgeführt und vom Orden überwacht werden. Der Löwe und der Orden stehen in Asina zur Verfügung.

Christopherus Saibert,
Palastsprecher ihrer Exzellenzen
der Herrscher Ad Astras

Bucht von Heolysos: Blutgard

Triumph der Freiheit!

Düsteren Vorhersagen zum Trotz gilt der nunmehr dritte Sommerfeldzug des Blutpaktes bereits jetzt als durchschlagender Erfolg.

Nachdem eine unzureichende Kommandostruktur sowie zahlreiche Missinformationen im vergangenen Jahr dazu geführt hatten, dass der Pakt mit dem Banner der Einheit nur wenig einheitlich agieren konnte, wurde das Bündnis dieses Mal in das Banner der Freien gelegt. Zahlreiche Stimmen hatten dem Bannerführer Lucan Vilkai zuvor ein Desaster versprochen, doch zeigte sich der Askalonier um- und weitsichtig:

Mit Taja Afarit hatte er eine der Blutmarschalle zu seiner Stellvertreterin bestimmt – und so sichergestellt, dass der Pakt die Entscheidungen mitbestimmte, die er danach im Felde ausführen würde. Ebenso verzichtete er beinahe vollständig auf eine direkte Kommandoführung von Pakttruppen. Die notorisch renitenten und stark auf ihre Eigenständigkeit bedachten Krieger des Blutpaktes wurden so nicht durch Befehle Außenstehender beleidigt, hatten aber trotzdem jederzeit eine Aufgabe, die ihrem Hunger nach Kampfestaten und Schlachtenmut entsprach. Außer einigen wenigen Unstimmigkeiten beim Aufmarschzeitpunkt kam es so zu keinerlei innerbannerlichen Konflikten im Felde.

Auch jenseits davon zeigte sich der Bannerführer als echte Hilfe für den Pakt. Seine Präsenz im Bannerrat, sowie die der Blutmarschallin, sorgten dafür, dass der nordseits wiederaufgewärmte Paktiererei-Beschuldigungen der Gruppe der »Geier« vernünftig gehandhabt wurden, bis schließlich die zu erwartende Entlastung durch den

Fortsetzung auf Seite 40

Bucht von Heolysos: Blutgard

Fall eines Archonten

Ein Einsturz kolossalen Ausmaßes hat die Altstadt Blutgards erschüttert. Am drittletzten Sommertag, gerade zur Mittagsruhe, stürzte mit einem ohrenbetäubenden Donnern die gewaltige Statue von Archon Thorus ein. Er war Retter der Stadt in der Schlacht an den Langen Mauern, dem letzten großen Konflikt vor dem Fall; sein Monument wurde von den dankbaren Lona errichtet.

Noch ist unbekannt, was den Fall der Konstruktion verursacht haben könnte. Unzureichende Bausubstanz gilt als ebenso möglich wie ein lokalisiertes Mikro-Erdbeben oder ein Spontanes Massives Realitätsversagen (SMRV) im Stadtbereich. Die Tatsache, dass die Trümmer der Statue danach noch am Ort des Geschehens fachmännisch zerlegt und abtransportiert wurden, ebenso wie ein verdächtiger Mangel an Zeugen, lässt allerdings vielleicht auf eine gewisse antiautoritäre Stimmung schließen, die sich hier Bahn gebrochen haben könnte.

Der Provisorische Rat von Blutgard wird bis zum Ende der Ermittlungen keine Erklärung zum Vorfall herausgeben, bittet allerdings um Spenden für den Wiederaufbau.

Mit freundlicher Genehmigung des TODESBOTEN

Fortsetzung von Seite 39

Weltenwächter Steinvater selbst die Affäre endgültig beendete.

Die Bilanz am Ende des Feldzuges ist eindeutig: Der Blutpakt war tragendes Element der Freien auf dem Feldzug, bei der Vervollständigung des Kristallspeichers ebenso wie der Vernichtung der Glocke von Corpsdale (in Zusammenarbeit mit dem Lager der Orks). Militärbeobachter sind sich einig, dass die weitgehende Autarkie des Paktes im Banner ein wichtiger Grund war, warum dieser in seinen Aufgaben so viel erfolgreicher war als im Jahr zuvor. Es bleibt nur zu hoffen, dass Herrscher- wie Bannerrat diese Lektion beherzigen werden.

Zardoz der Zerstörer,
Kriegskorrespondent des Blutpaktes

Kampfstark durch Fröhlichkeit

Die Schlachtrufe des Paktes erklangen auch in diesem Jahr auf den Feldern vor der Weltenschmiede ebenso laut, wie in den Jurten. Es heißt, dass der Kämpfer, der in der Nacht am meisten getrunken hat, am Tag danach die härtesten Hiebe führt – diese Weisheit hat der Blutpakt beherzigt.

Besonderen Anklang fand das traditionelle große Schweinegemetzel, eine edle Sportart, bei der eigens herangezüchtete Kampfsäue zur Belustigung der Massen bis zum brutalen Tode aufeinandergehetzt werden. Hierbei verstümmeln und entleiben die braven Kreaturen einander mit bloßen Hauern, Hufen und Muskeln. Strahlender Sieger blieb der »Quiekende Tod« der Wolfsbrut, der nicht nur alle Konkurrenten aus der Grube warf, sondern danach sogar noch dem herbeigeschleiften und notdürftig aus dem Saufkoma geweckten Metzgermeister den Garaus machte (eine Wendung, die von Beobachtern als »ebenso ironisch wie übelerregend« beschrieben wurde).

Die Fähigkeit des Paktes zu ungezwungener Freude, auch noch in den dunkelsten Stunden, kam schließlich am deutlichsten zutage, als die Tivar Khar'assil ihren Freund Alnock in das Lager führten, auf dass er die Freuden der Sterblichkeit wiederentdecken möge. Das rauschende Fest, das darauf am Vorabend der letzten Schlacht tobte, hat dem Leben dann alle Ehre gemacht. Selbst, wenn es letztendlich nicht dazu geführt hat, dass Steinvater sich für das Diesseits entschied, war es zweifelsohne die größte Versuchung, die er dabei überwinden musste.

Zardoz der Zerstörer,
Kriegskorrespondent des Blutpaktes

DER MITRASPERANISCHE HERALD

Bucht von Heolysos: Blutgard

»Geier«-group declared innocent of pact-making, sever any ties with Undead Flesh

Of all the problems which plagued the relationship between the Bloodpact and the rest of the Banner of Unity last summer, perhaps none was as great as the so called »Geier-affair«.

This group of tribespeople, founding members of the pact, was accused of having formed a pact with Igraine, now the new Bone-Queen of the Undead Flesh. Worse, as a condition of said pact they were to give the Laird access to the Atelier – that she really had; and used it to claim the Ahnmark of the Ankorians, thereby cementing her rise to Queenship.

This slander was not helped by the fact that the group indeed pledged guilty to certain criminal activities, as well as having communicated with the Forsaken and Igraine herself. Spoken about the incident, it is their claim that they did so only in the misguided attempt to »get the Undead to stop fighting us. We are clearly outnumbered by them. And that would also end the war. And is that not what we want? To stop the fighting and end the war?« Now, of course, they see, that »the we tried to do it in the wrong way«.

Their defense of naiveté is now validated by none other than Stonefather himself, of the World Council, who subjected the group to a mighty truth-spell, after hearing of the accusation at the Great Host. After he heard their guaranteed-to-be-true words about the whole sordid thing (and undoubtly fed up with the constant barrage of whining from a certain, northward direction) he declared the Geier fully and truly innocent of this grave charge. Moreover, he commanded the group to seek the counsel of the Tivar Khar'assil to free themselves of any taint still remaining – which they did.

It is to the worse of Mythodea's reputation, that the mistrust and the slander did not stop there and even after this, every action of the group was maliciously commented on by ill-wishing parties.

But an important question remains: How could this kind of innocence could be so easily misled? How is it that the simple truth about the nature of the Sacred and Forsaken Elements can seem not so simple to those new to this world? May it be that the mistrust, the secrecy and the arrogance those who claim to be the Elements foremost champions often show to these newcomers, is to blame? May it be that the appeal of the rightful ways in this world is far less than we would wish? If so, such a sorry state of affairs is certainly not mended by more threats, more policing and yet more accusations against the innocent. If those of the Sacred Elements want to claim moral high ground any longer, they should perhaps start to behave like that.

By Zardoz the Destroyer,
Special War Correspondent
of the Bloodpact

Doll-thrower speaks about incident

A strange sight, the throwing of a doll to the new Queen of Bones, stupefied the minds of many who witnessed it, and gave rise to much speculation afterwards.

Identified as Krat, member of the Geier, the person who did the deed was questioned soon afterwards. Her strange tale shall, in the spirit of transparency and honesty, not be concealed from the rest of Mythodea

»How the pretty lady became my friend.«

So, the first time I saw her I really thought she was a pretty lady see. She

Fortsetzung auf Seite 42

Bucht von Heolysos: Blutgard

Fortsetzung von Seite 41

was strong, and beautiful, and terrifying and she smiled at me with that smile. It was amazing! Making friends with someone like her would be the best! Soo I decided that I wanted her to be my friend! I started looking for her on the battlefield everytime and so she started to notice me too! I am totally sure of it! Really! I mean, she smiled and everything! And the undead didn't try to hit me as often! I am sure of it!

So when I heard that she might become even more strong than the evil lady, that didn't like me at all, I though that that was a great idea! It was hard for me to not see her so often so, I decided to make a drawing of her so I could remember my friend! Unfortunately, I live in a swamp. Drawings and papers do not reside there very well if you look at them a lot and my drawing soon became smudged and torn. This is when I crafted the doll. I did my very best to make it look as pretty as I could. I looked at it a lot and I could not wait to see her again. When I got back to the Blutpakt, people told me that our friendship should not exist. I was very sad about that.

When I walked onto the battlefield, I spotted her immediately, she was even more beautiful than I could remember. It was like my doll was the murkiest part of the swamp and she was the brightest ray of moonlight through a storm. Next to me were all the people that are my friend, in front of me was the pretty lady. I was torn, torn I tell you, between friend and friends. In the following days it became clear to me that she would soon be leaving us as she would ascend to a new form ... I decided then that I would let go of this friendship so that I could stay friends with everyone else! In the last battle where the pretty lady was no more who she was before, I have given her my last piece of her, my doll, my way of having her with me when she is not there. I do not carry her anymore.

»She is gone.«

Igraine's state of undead in itself was not abhorrent to Krat (and there are, as she says »other strange races walking around me everywhere [...] her stature, graceful movements, the smile ... she truly was beautiful.«). But asked, if she did not think it strange that her »beautiful friend« was raising others to undead mockeries of life as well, Krat reacted shocked and very much surprised – »She did that?! Oh boy ...« – but remained of the opinion that »are not the people without friends the people that need friends the most?«

Although for her »the pretty lady does not exist anymore«, the question remains how there could be something such as kindness, even a strange form of friendship between a settler and one of the Forsaken. It would be painful to admit, but nevertheless an important truth, to admit that those we fight to the death are not so different from us after all.

By Zardoz the Destroyer,
Special War Correspondent
of the Bloodpact

Das Merkantil- und Tourismuskomitee der Freien Stadt Blutgard gibt bekannt:

Durch verschiedentliche Handelsabkommen konnte das mindere Wasser-Versorgungsproblem, welches vorsichtige Kaufleute davon abgehalten haben mag, die Freie Stadt aufzusuchen, erfolgreich abgemildert werden!

Es gibt also **gute Nachrichten** für alle Fremdengäste, Kramhändler und Besucher der **Freien Stadt Blutgard**. Das **Risiko, kannibalisiert zu werden,** vom Komitee für Mord und Statistik als »erträglich« beziffert worden – solvente Gäste haben also **nichts zu befürchten!**

- Darum: **Besucht Blutgard!**
- **Sehet** die Bauten der Altvorderenzeit!
- **Bewundert** die Kunstschätze im Aisthetikon!
- **Erwerbt** die Waren der sonnigen Bucht von Heolysos
- **Erfreut Euch** an den zahlreichen Diensten, wie sie nur in der **Stadt ohne Gesetze** (*) zu finden sind

Die **Stadt der hundert Gesichter** hat ihre Tore geöffnet

* Keine realitätsgerechte Beschreibung. Es gibt Gesetze in Blutgard. Tatsächlich gesetzloses Verhalten im Stadtbereich schadet der Gesundheit

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Bucht von Heolysos: Goldwacht

Vereint im Kampf gegen Zweifler und Verfemte

Einig stand das Heer von Münzquell an der Seite der Elementtreuen. Und einig standen die Banner zusammen gegen die gemeinsamen Feinde: die Zweifler und die Verfemten.

Dieser Feldzug kennzeichnet sich wohl durch die wichtigen Siege gegen die Urzweifler und schmerzhafter Verlust von aufrechten Seelen. Daher verkünden wir hiermit unseren Respekt und unsere Anerkennung an alle jene, die für den Schutz des Weltengefüges eingetreten sind. Wir betrauern die Opfer, die für das höhere Ziel ihr Leben lassen musste: Dank und Ehre an die selbstlosen Vaha'tar, Dank und Ehre

an Karl Weber, Dank und Ehre an Gariann hall'Heledir, und die vielen anderen Streiter.

So verbleibe ich in der Hoffnung, dass wir weiterhin gemeinsam die Feinde des Weltengefüges bekämpfen werden und uns nicht beirren lassen von Zweifel und Zwietracht.

Lazantin Gredorn,
Erzkanzler der Akademie der Erkenntnisgewinnung und Verteidigung von Mitraspera.

Erleichterung in Goldwacht

Die Erschütterungen an der Weltenschmiede und ihre Vernichtung haben weitreichende Folgen und schwere Verwerfungen mit sich gezogen. So kann jedoch berichtet werden, das aufgrund von Sicherheitsmechanismen und der unermüdlichen Arbeit zahlreicher Bewohner, sowie der Anleitung durch die Akademie, das Herz der Stadt unbeschädigt ist. Wann alle Funktionen wieder vollständig regeneriert sein werden, ist laut Aussagen der Akademie noch nicht genau bestimmbar, jedoch sind alle Funktionen erhalten geblieben.

Matha ett Indura.
Aurelia Deralis

Krug gefunden? Trancas gesucht!

Bei den Arbeiten zum Abbau der Zelte Münzquells fand sich auf dem diesjährigen Sommerfeldzug ein Krug von ausnehmender Schönheit. Ein Blick auf die blaue Blume, die den Steingutkrug ziert, den elegant geschwungenen Griff und fast perfekt schließenden Deckel reichte und ich wusste, dass das der Krug sein musste, der erst am Vorabend so schmerzlich vermisst und verzweifelt gesucht wurde. Noch bevor er zu den üblichen Fundstücken gestellt wurde, konnte ich ihn zur sicheren und liebevollen Verwahrung an mich nehmen.

Deshalb: **Trancas, bitte melde dich!** Wo auch immer du gerade sein magst, dein Krug wartet hier auf dich und kann zu den üblichen Öffnungszeiten im Rumtopf abgeholt werden.

von Marit Bechthold

Neue Gilde in Goldwacht vertreten

Papier ist geduldig, manchmal kann es aber auch ganz schnell gehen. Dieses zeigte die Vereinigung der freien Kartographen Mythodeas. Die Kartenkundigen hatten sich auf dem letzten Feldzug als Ziel gesetzt die Gildengründung zu vollziehen. Man unkte, dass dies ein sehr langwieriger Prozess sei, der Wochen und Jahre dauern kann. Doch konnte man in der Nacht von Samstag auf Sonntag kräftig feiern:

Fortsetzung auf Seite 44

Bucht von Heolysos: Goldwacht

Fortsetzung von Seite 41

Der Gildenbrief wurde ausgestellt und begossen im goldenen Anker.

Ziel der Gilde ist es Anlaufpunkt für Auftraggeber, Auftragnehmer und Wissbegierige zu sein. Es soll faire Preise für gute Arbeit geben. Man will den Berufsstand erhalten und weiter ausbauen. Vor allem aber sollen Suchende, anhand des Siegels, eine gute und richtige Karte erkennen können. Nur Karten mit Gildensiegel sollte man in Zukunft akzeptieren.

Die Kartenkundigen, Landvermesser, Zeichner und Späher Münzquells haben sich von vornherein engagiert und sind schon vor der Gildengründung Bestandteil der Zunft geworden. Aus den Reihen Münzquells entspringt auch ein Mitglied der Gildenmeisterei. John, Navigator der Donnergurgler, wurde zum Vizegildenmeister gewählt.

Dazu erklärt er auf Nachfrage: »Goldwacht, unsere wundervolle Stadt ist als Ort des Handels und Wohlstands ein geeigneter Ort um eine feste Niederlassung der Gilde zu haben. Natürlich werde ich mich hier um alles kümmern, sofern ich an Land bin.«

Zur Frage, wie er die Zukunft der Gilde sieht, antwortet der Vizegildenmeister mit träumenden Blick auf die See: »Ganz unserem Gildenleitmotiv hoffe ich, dass wir es schaffen ganz Mytraspera und noch mehr zu vermessen, zu erkunden und zu zeichnen. An Land, zur See und natürlich auch im Himmel. Man könnte sagen, es ist eine Suche nach

Erkenntnis und Weisheit.«

Von **Ariann Graustein**

Die Donnergurgler trauern

Die Donnergurgler Crew trauert um ein verdientes Crewmitglied. Stets an vorderster Front, insbesondere an der Theke im goldenen Anker, stand unser Kamerad und Freund, Karl Weber.

Er gab sein Leben für die Freiheit und den Fortbestand der Welt. Dafür wollen wir ihm ein letztes Mal lautstark wünschen:

»Hauptsache
danach gibt es Rum!«

Wir erheben die Krüge auf Karl Weber, Donnergurgler (im Nebenamt Archon der Rosen)